

Ihre IHK

Frauen in Kenia, Korea, China und Chile
Seite 22

Marken + Menschen

Regionale Frauennetzwerke im Kurzporträt
Seite 30

Aus den Regionen

Lookentor Einkaufsgalerie feierte 10-Jähriges
Seite 38

A large, warm-toned photograph of Mechthild Möllenkamp, a woman with blonde, wavy hair, wearing a white jacket with a fur collar and a watch. She is smiling slightly and looking towards the camera. The background is a blurred indoor setting, possibly a shop or office.

Frauen in Führung

„Chancengleichheit hat nicht nur mit dem Geschlecht zu tun“, sagt die Osnabrücker Unternehmerin Mechthild Möllenkamp | Seite 16

[Moin]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Full Service – von der Planung bis zur Montage vor Ort]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Qualität made in Germany]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[1/2 m breiter]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Flexibel]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Modular, multifunktional, perfekt durchdacht]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

[Wirtschaftlich, effizient, nachhaltig]

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

650 Mitarbeiter. Über 40 Jahre Erfahrung. Aktiv an 12 Standorten in ganz Europa. ELA Container ist der Spezialist für mobile Raumlösungen in Containerbauweise. Ein Familienunternehmen in der zweiten Generation, gegründet 1972: Seitdem werden der Mietservice für mobile Räume und die Containertechnik ständig mit neuen Ideen weiterentwickelt. Der ELA Containerpark umfasst heute über 22.000 Mietcontainer in unterschiedlichsten Ausführungen sowie vielfältiges Zubehör. Hinzu kommen Anfertigung und Verkauf von individuell gestalteten Containern. So entstehen mobile Raumlösungen, schnell, flexibel und für Anforderungen jeder Art: ob als Kindergarten, Bankfiliale oder auf der Großbaustelle. Kompetenter Service von der Planung über die Lieferung und Montage bis zum Rückbau ist so selbstverständlich wie die Produktqualität made in Germany – perfekt durchdacht bis ins Detail.

Mobile Räume mieten.
www.container.de

ela[container]

Liese Leserin, lieber Leser,

„Frauen in Führungspositionen sind elementarer Bestandteil einer erfolgreichen Volkswirtschaft.“ So lautet eine Resolution unserer IHK-Vollversammlung aus dem Dezember 2013. Mit ihr hat sich unsere IHK als Sprachrohr der regionalen Wirtschaft verpflichtet, langfristig auf eine Steigerung des Frauenanteils in Führungspositionen hinzuarbeiten. Heute, vier Jahre später, sind neue Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf entstanden. So liegt beispielsweise die Betreuungsquote für unter Dreijährige bundesweit mittlerweile bei rund einem Drittel, vor vier Jahren waren es weniger. Auch haben sich neue Netzwerke – u. a. in unserer IHK – gegründet, in denen sich Frauen über berufliches Wissen austauschen.



In dieser Ausgabe des *ihk-magazins* richten wir einen besonderen Fokus auf „Frauen in Führung“. Wir stellen ab Seite 10 eine aktuelle IHK-Studie vor, die zeigt, dass sich der Trend hin zu mehr „Frauen in Führung“ statistisch belegen lässt. Danach ist der Anteil von Frauen in Führung in unserer Region seit 2013 kontinuierlich gestiegen. Zwar mag ein Plus von insgesamt + 4,9 Prozentpunkten gegenüber 2013 gering erscheinen. Veränderungsprozesse wie diese erfordern jedoch Zeit. Umso wichtiger ist es, dass die Richtung stimmt. Die Entwicklung ist – wenn auch nur langsam – auch bei den bundesweit größten und umsatzstärksten Unternehmen zu erkennen: Jedes achte DAX-Vorstandsmitglied ist weiblich, 2013 war es erst jedes zehnte.

In der aktuellen Ausgabe stellen wir Ihnen außerdem Frauen als Gründerinnen (S. 33/34), in der Unternehmensnachfolge (S. 14) oder in Führungspositionen unseres weltweiten Auslandshandelskammer-Netzwerkes vor (S. 26). Im Titelinterview ab der Seite 16 berichtet Mechthild Möllenkamp, Inhaberin von fünf Osnabrücker Edeka-Märkten und Präsidentin des Handelsverbands Niedersachsen-Bremen e. V., von eigenen Führungserfahrungen sowie von Karrieremöglichkeiten für Frauen.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre!



Martin Schlichter
IHK-Präsident

Ihre Meinung ist uns wichtig: editorial@osnabruock.ihk.de



50 | Nachgefragt

Märchenhaftes über Frauen und Männer

Wie mag wohl das Märchen von der Gleichberechtigung enden? Wir haben bei Sabine Meyer nachgefragt. Die Osnabrückerin ist professionelle Erzählerin.



10-17 | Im Fokus

Frauen in Führung

Noch vor zehn Jahren wurde anders als heute über Frauen in Führung und die Vereinbarkeit von Beruf & Familie diskutiert. Ein Blick auf Entwicklungen und eine neue Eigendynamik.

Aktuelles

- 3 Editorial
von IHK-Präsident
Martin Schlichter
- 6 Kurz gesagt/Impressum
- 8 Persönlichkeiten
- 45 Verlagsveröffentlichungen
Entsorgung & Recycling

Im Fokus

- 10 Frauen in Führung:
Über den Wandel in der Wirtschaftswelt und die Ergebnisse einer neuen IHK-Studie
- 14 Frau am Steuer:
Eva Lampa übernahm in Lengerich das Autohaus ihres Vaters Alfred
- 15 „Aufmerksamkeitsverstärker sind notwendig“: Ein Gespräch mit der Osnabrücker Wirtschaftspsychologin Prof. Dr. Petia Genkova
- 16 Im Interview:
Mechthild Möllenkamp leitet in Osnabrück fünf Edeka-Märkte – ein Gespräch über Chancengleichheit

Wir bringen Sie auf über
30.000 Schreibtische
von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern.



MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN

Tel. 0541 5056620 | post@mediaservice-osnabrueck.de

www.bartsch-wst.de

bartsch
GmbH
Wasserstrahl
Schneide
Technik

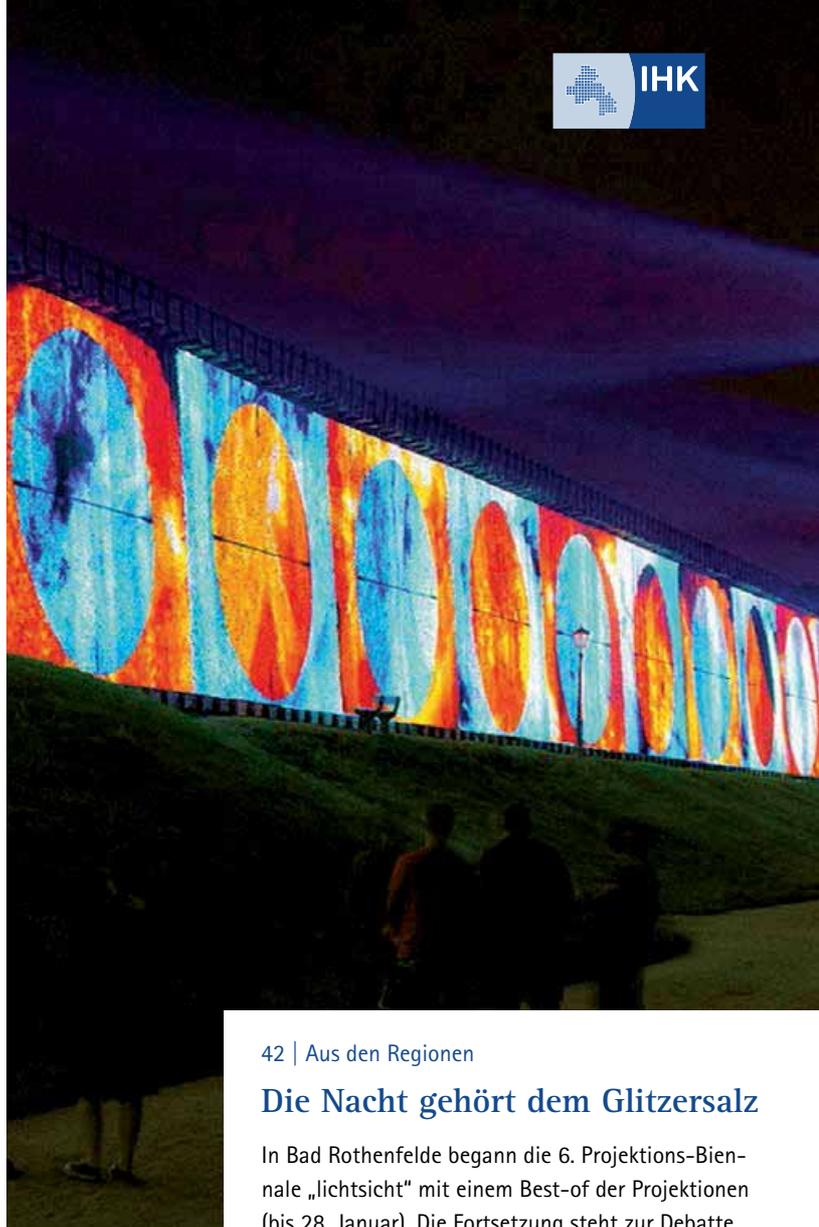
Tel. 05407-8031330 • Fax 05407-8031435



34 | Marken + Menschen

„Es geht um mehr als Bewegung“

Ihre Sportbegeisterung brachte Sylvia Kronshage aus den USA mit nach Nordhorn. Als Personal-Trainerin machte sie sich erfolgreich selbstständig.



42 | Aus den Regionen

Die Nacht gehört dem Glitzersalz

In Bad Rothenfelde begann die 6. Projektions-Biennale „lichtsicht“ mit einem Best-of der Projektionen (bis 28. Januar). Die Fortsetzung steht zur Debatte.

Ihre IHK

- 18 Kurz gesagt
- 20 Die beliebtesten Azubi-Berufe von Frauen und Männern
- 20 Nicht nur für Frauen: Eine Ausbildung im Büromanagement
- 21 **Recht praktisch**
- 22 **...und wie läuft's weltweit?** Nachgefragt bei Geschäftsführerinnen von Auslandshandelskammern
- 24 Aktuelles aus den IHK-Regionalausschüssen
- 26 Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover
- 27 Tourismus

Marken + Menschen

- 28 Kurz gesagt
- 30 **Sieben regionale Frauennetzwerke** stellen sich vor
- 32 Schwerlasttransporte im Genehmigungsstau
- 33 VIOLAS'-Franchisenehmerin Anja Burkhardt, Osnabrück
- 34 Im Porträt: Gründerin und Personal-Trainerin Sylvia Kronshage
- 36 **Buchtipps**

Aus den Regionen

- 38 **Emsland**
Lookentor feierte 10-jähriges Bestehen / Neue Kampagne: „Zu Hause bei den Machern“ / Pressemeldungen
- 40 **Grafschaft Bentheim**
Mütterbefragung zeigt Langzeitwirkung / Erfolgreiche Schüler Job-Busse / Gegen DOC-Erweiterung / Pressemeldungen
- 42 **Osnabrück**
Die Projektions-Biennale „lichtsicht“ / CLAAS eröffnet Elektronikentwicklungszentrum in Dissen / Pressemeldungen
- 44 **Kultur**
- 50 **Kurz gefragt/Vorschau**

Am Rande notiert



„Frauen in der Wirtschaft“: Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries (Foto, M.) hat jetzt ein Manifest für „Frauen in der Wirtschaft“ vorgestellt. Sie hat es mit Tijen Onaran, Sabine Gillissen, Isabel Rohner und Stephanie Bschorr (v.l.) verfasst, die sich alle für Frauen in der Wirtschaft engagieren. Es basiert auf einem Gespräch im Ministerium, an dem 300 Frauen teilnahmen. Zypries: „Dass wir 2017 keine Frau an der Spitze eines der 30 DAX-Konzerne haben, ist nicht mit fehlender Kompetenz zu begründen. Auch als Gründerinnen sind Frauen unterrepräsentiert.“ Das Manifest sei „ein Appell an die Politik, an Unternehmen und an die Frauen selbst.“ Infos: www.starkefrauenstarke-wirtschaft.de ■

Verdienst: Der Vergleich der durchschnittlichen EU-Bruttostundenverdienste zeigt, dass Frauen 2015 im Schnitt 16,3 % weniger verdienten als Männer. Die größten Unterschiede gab es in Estland (26,9 %), der Tschechischen Republik (22,5 %), Deutschland (22 %), Österreich (21,7 %) und England (20,8 %). (Destatis/Eurostat) ■

Frauenrechte: Ende September 2017 (!) schafft es Saudi-Arabien weltweit in die Schlagzeilen: Das Land hat nun auch Frauen das Autofahren erlaubt. ■

„Gerade mal 30,7 % der Abgeordneten im neuen Bundestag sind weiblich. Noch weniger Frauen gab es im Bundestag das letzte Mal nach der Wahl 1994 (26,2 %), in der endenden Legislaturperiode waren es immerhin 36,5 %.“ (bento.de, 28.9.2017) ■

Frauen könnten BIP erheblich steigern

Frauen tragen in Deutschland weiterhin nur 38 % zum Bruttoinlandsprodukt bei. Das BIP könnte bis 2025 um 422 Mrd. Euro (+12 %) gegenüber den Basisprognosen steigen, wenn Frauen gleichberechtigt am Erwerbsleben teilnahmen. Wie sehr es sich für die deutsche Wirtschaft lohnt, hier aufzuholen, hat eine aktuelle Studie der Initiative „Chefsache“ – einem Zusammenschluss von 21 Organisationen aus Wirtschaft, öffentlichem Sektor, Wissenschaft und Medien – ergeben. Dafür müsste unter anderem die weibliche Erwerbsquote von 54,7 % auf 59,3 % steigen. Gleichzeitig müsste sich die durchschnittliche Wochenarbeitszeit von Frauen um zwei Stunden auf 32,5 Stunden erhöhen und weibliche Arbeitnehmer müssten häufiger in besonders produktiven Sektoren wie dem verarbeitenden Gewerbe oder der Finanzbranche arbeiten. Besonders groß ist der Nachholbedarf in Führungspositionen: Während die weibliche Erwerbsquote insgesamt steigt, hat dieser Trend die Chefetagen statistisch noch nicht erreicht (so genannter „Leader-

ship Gap“). Im aktuellen Report legt die Initiative einen Baukasten mit 21 praxisnahen Instrumenten vor, die helfen, in Deutschland einen Kulturwandel hin zu flexiblen Arbeitsformen zu erreichen. Der Fokus liegt dabei auf den Modellen „reduzierte Vollzeit“, „mobiles Arbeiten“ und „Jobsharing“. Hilfreich seien dabei auch sehr klare Zielvereinbarungen über messbare Endprodukte. (Quelle: Mc Kinsey) ■



„Cute hispanic woman doing some Woodwork“

Als wir ein Foto für den Text auf dieser Seite gesucht haben, haben wir beim Bilderdienst fotolia.com dieses Bild angeklickt. Es trägt den Titel „Cute hispanic

woman doing some Woodwork“, was etwas plump übersetzt ungefähr heißt: „Süßes spanisch-amerikanisches Mädchen arbeitet ein wenig mit Holz“. Dabei fiel uns auf, wie aktuell das Titelthema in diesem iHK-magazin ist, denn es nützt alles nichts: Gerade auf Fotos von Bilderdiensten sehen berufstätige Frauen meistens wie hübsch anzuschauende, perfekt gestylte Dekorationsartikel aus. Zugegeben, sehen auch die Männer in den Bilderdiensten nicht aus wie im wirklichen Leben. Trotzdem ist es ausgesprochen wohlthuend, dass Bilder von Männern in Büros oder an Werkbänken zumindest nicht mit „Süßer Mann arbeitet ein wenig mit Geldscheinen“ oder „Süßer Mann arbeitet ein wenig mit Metallstücken“ betextet sind. – Danke, fotolia, dass Du Frauen möglicherweise für so intelligent hältst, dass Du Männerbilder für sie nicht per „cute“-Label vorsortierst. (bö) ■



Karriere ist Frauen und Männern gleich wichtig

Die Zeitschrift Brigitte veröffentlichte jetzt die Studie „Mein Leben, mein Job & ich“, für die 2 000 Frauen und Männer zwischen 18 und 69 Jahren befragt wurden. Auf die Frage „Wie wichtig ist Karriere zu machen für Ihre Zufriedenheit mit der eigenen Lebenssituation?“, antworteten 48 % der Frauen und 53 % der Männer mit „(sehr) wichtig“. Auch was die konkrete Bedeutung von Arbeit angeht, gibt es kaum noch Unterschiede. Zwar finden es Frauen wichtiger als Männer, im Beruf mit Menschen in Kontakt zu kommen (Frauen: 82 %, Männer: 74 %). Doch für beide ist ihre Berufstätigkeit vor allem gleichbedeutend mit finanzieller Flexibilität (Frauen: 92 %, Männer: 91 %). Für die bessere

Work-Life-Balance von Familien wurde in den vergangenen zehn Jahren einiges getan. Trotzdem sagen nur 37 % der Mütter: Beruf, Familienleben und persönliche Interessen lassen sich heute generell besser vereinbaren als 2007. Für 24 % hat sich an der Situation nichts geändert. ■



Das ihk-magazin als App!

www.osnabrueck.ihk24.de/appios

Das ihk-magazin ist mobil als App abrufbar. Der Name: „ihkmag“. Die App zeigt die aktuellen Magazine, die nach dem einmaligen Herunterladen auch offline bereitstehen. Die App ist kostenfrei abrufbar in den Online-Shops von Google/Apple. ■

Topmanagerinnen: Vorbild USA

Als Letitia Pate Whitehead Evans 1934 in den Vorstand von Coca-Cola berufen wurde, war sie die erste Frau im Vorstand einer großen US-Firma. Bis zu ihrem Tod 1953 lenkte sie die Geschicke als Direktorin mit. In Deutschland werden zunehmend Führungspositionen mit Frauen besetzt, doch ins Topmanagement dringen wenige vor. Andere Länder sind weiter. In den USA sind von zehn obersten Führungspositionen fast vier mit Frauen besetzt, in Deutschland weniger als drei. In beiden Ländern gibt es ein Branchengefälle: Im Gesundheits-/Bildungssektor, in dem traditionell mehr Frauen als Männer arbeiten, sind häufiger mehr Chefinnen als Chefs vertreten. Anders in der Industrie. Dort schaffen es in den USA nur 18 % und in Deutschland 14 % Frauen ins Topmanagement. (IW Köln) ■

Konkurrenzen denken kann durchaus gut sein

Frauen sind im Durchschnitt seltener bereit, in Wettbewerb mit anderen Personen zu treten als Männer. Diesem Gendergap in der Neigung zu konkurrieren ist einer von vielen Gründen für Unterschiede in den Bildungs- und Karriereentscheidungen von Frauen und

Männern und für weitere Gendergaps am Arbeitsmarkt. Neue ökonomische Experimente zeigen jedoch, dass Frauen in gleichem Ausmaß wie Männer geneigt sind, sich selbst zu verbessern und gegen sich selbst, das heißt gegen eigene frühere Leistungen, in Wettbewerb zu treten. Dieses Ergebnis eröffnet Organisationen oder Unternehmen, die Chancengleichheit anstreben, Möglichkeiten, ihre Anreizsysteme zu verändern, indem sie stärker auf Wettbewerb gegen die eigene frühere Leistung setzen als auf Konkurrenz gegen andere. Eine Langfassung des Textes ist abrufbar unter: goo.gl/8xcxYE (Quelle: DIW) ■



Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
Neuer Graben 38
49074 Osnabrück
Telefon 0541 353-0
Telefax 0541 353-122
E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de
www.osnabrueck.ihk24.de

Redaktion: Frank Hesse (verantwortlich),
Beate Böhl (bö), Telefon 0541 353-145 oder
E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: IHK-Redaktionsteam mit
H. Bein, Dr. M. Deuling, K. Frauendorf,
J. Hünefeld-Linkermann, J. Mußmann

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG,
Weberstraße 7, 49191 Belm

Gestaltung: gehrmann attoma plus
Kai Alexander Gehrmann, Thomas Otte

Anzeigen und Verlagsveröffentlichungen:
MediaService-Osnabrück
Inhaber: Dirk Bieler e.K.
Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
Telefon 0541 5056620
Telefax 0541 5056622
E-Mail: post@mediaservice-osnabrueck.de

Verantwortlich für Anzeigen:
Timm Reichl, z.Zt. gültige Preisliste vom 1.1.2017

Anzeigenschluss:
Jeweils am 10. des Vormonats.
Erscheinungsdatum: 6. des Monats.

Bezugspreis:
18,- Euro jährlich.
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
IWK-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Die IHK in Social Media:



Bildnachweise:
B. Böhl: 13, 18, 19; DIHK Brüssel: 4, 10; fotolia.de: 6, 7, 21, 24, 27, 29, 44, 50; IHK: 19, 20, 24, 28, 29; IHKN: 26; E. Kähler: 14, 33; U. Lewandowski: Titelfoto, 17, 24; lichtlicht/F. Wamhof: 5, 42; H. Pentermann: 3; PR/privat: 5, 6, 8, 15, 18, 22, 23, 27, 28, 29, 32, 34, 36, 38, 40, 43, 44, 45; Theater Osnabrück: 44.



Geschäftsführend



Anke Schweda

Die Volkswirtin Anke Schweda hat zum November die **Leitung der Abteilung Standortentwicklung, Innovation und Umwelt** bei der IHK in Osnabrück übernommen. Von 2001 bis 2005 war sie dort als Referentin tätig, wechselte zur IHK in Köln und war seit 2013 Geschäftsführerin Innovation, Umwelt und Industrie der IHK Aachen. Auf Landes-/Bundesebene war sie u. a. aktiv in den Bereichen Energie- und Industriepolitik. Die Münsteranerin folgt Eckhard Lammers, der dann die IHK-Abteilung Aus- und Weiterbildung leitet. ■

Forschend



Sabine Adamaschek

Für ihren besonderen wissenschaftlichen Beitrag zur Nachhaltigkeit wurde die Ernährungswissenschaftlerin Sabine Adamaschek mit dem **Klaus-Bahlsen-Preis 2017** geehrt. Die Masterabsolventin der Hochschule Osnabrück untersuchte vegetarische/vegane Lebensmittelangebote in Supermärkten. Zwei Ergebnisse: Ein Großteil der Fleischalternativen stammt von ansonsten Fleisch produzierenden Unternehmen, die Marktlücken für sich entdeckt haben. Mängel sieht sie bei der Kennzeichnung: Vegetarisch und vegan sei oft nicht klar unterscheidbar. ■

Wissenschaftlich



Prof. Dr. Anne Schierenbeck

Prof. Dr. Anne Schierenbeck verstärkt seit Kurzem die **Lehre und Forschung an der Fakultät Management, Kultur und Technik der Hochschule Osnabrück** (Campus Lingen). Spezialgebiete der Ingenieurin sind Verfahrens- und Produktionstechnik mit dem Fokus auf Energiemanagement, Umwelt- und Klimaschutz. Zuvor hat die Professorin als Beraterin Industrieunternehmen im Bereich Energieeffizienz und Energiemanagementsysteme unterstützt. Mit der IHK ist sie über das Projekt der „Effizienz.Innovatoren“ vernetzt. ■

Berufsbegleitend



Inga Baumann

Inga Baumann hat als **Jahrgangsbeste den VWA-Studiengang Betriebswirtschaft der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim gGmbH (VWA)** abgeschlossen. Die Industriekauffrau nahm 2014 das berufsbegleitende VWA-Studium auf und beendete es mit der Traumnote 0,77. Die Osnabrückerin, die zuvor eine IHK-Weiterbildung zur Bilanzbuchhalterin absolvierte, ist aktuell in der Finanzbuchhaltung der Amazonen-Werke H. Dreyer GmbH & Co. KG in Hasbergen-Gaste tätig. ■

Nachfolgend



Cathy Starke

Im Juli ist Cathy Starke in die **Geschäftsführung der H. Starke & Sohn GmbH** und der **Starke Verwaltungs GmbH** eingestiegen. Die Starke Automobilgruppe ist ein in 5. Generation geführtes Familienunternehmen mit 380 Mitarbeitern und acht Autohäusern. Nach dem Masterstudium der Arbeits- und Organisationspsychologie in den USA/Niederlanden arbeitete sie im Change Management sowie in der globalen Personalentwicklung eines Logistikers, war im Audi Zentrum Kassel tätig und entschied sich dann zum Wechsel nach Osnabrück. ■

Regional



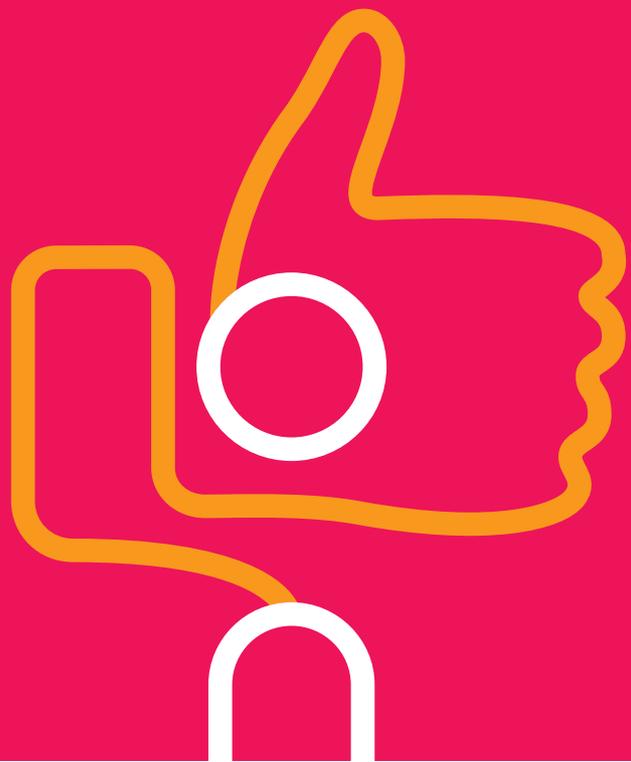
Anna Becker

Anna Becker hat zum Oktober die Stelle der **Regionalmanagerin Wittlager Land** übernommen. Die Geographin studierte an der Uni Münster und legte den Schwerpunkt auf den Forschungs-, Planungs- und Steuerungsbedarf für ländliche Räume. Mit der neuen Aufgabe ist die Mitarbeiterin der pro-t-in GmbH Lingen Ansprechpartnerin für die Umsetzung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts (ILEK) und bietet u. a. Hilfe bei Projektförderungen an. Sie folgt Hilke Wiest, die nun in der Dorf- und Regionalentwicklung arbeiten wird. ■



Man kann vieles schützen. Bilanz und Klima sogar gleichzeitig.

Sie kennen in Ihrem Betrieb jede Schraube. Aber kennen Sie auch jede Stellschraube? Mit unserem Prozess- und Energiemonitoringsystem lernen Sie den Energieverbrauch jeder einzelnen Maschine kennen – rund um die Uhr. Entdecken Sie schlummernde Sparpotenziale – auch mit unseren weiteren Lösungen wie dem LED- oder Wärme-Pachtmodell unter innogy.com/energiemonitoring. **Energie wird innogy.**





Unser Foto entstand im Mai beim DIHK-Frauennetzwerktag in Brüssel. 120 Unternehmerinnen aus dem IHK-Ehrenamt tauschten dort u. a. Ideen aus, wie Frauen berufliche Ziele besser erreichen können.

Ein ungewöhnliches Bild? Ja, denn – wie in Führungsfunktionen insgesamt – sind Frauen im IHK-Ehrenamt meist in der Unterzahl.



Männerwirtschaft war gestern

von Beate Böbl, IHK

Noch vor zehn Jahren wurde die Diskussion über Familienfreundlichkeit und Karrierewege von Frauen anders geführt als heute. Von Frauen wie von Männern. Vieles wurde belächelt, manches gönnerhaft abgetan. Es ist nicht zuletzt der Fachkräftemangel, der Bewegung brachte: Eine Wirtschaft die wachsen will, kann auf Frauen als Arbeitskräfte nicht verzichten. Umso erfreulicher, dass die Sache nun Eigendynamik entwickelt. Auch in der Region steigt die Zahl von Frauen in Führung – so eine neue IHK-Studie.

Wäre der Zeitgeist eine Frau, dann vielleicht eine solche, die Ende 2017 durchatmet, sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht streicht und sagt: „Läuft!“ Ein Blick auf die Jahre 2007 bis 2017 nämlich zeigt, dass manche Entwicklung in der Wirtschaft zu leichtem Optimismus berechtigt. Ein Beispiel: Wo einst gefremdelt wurde, wenn es um Frauennetzwerke ging, wird dort heute von Teilnehmerinnen mit großer Offenheit diskutiert. Auch regional haben sich zahlreiche Netzwerke etabliert, die Frauen mit unterschiedlichen beruflichen Biografien zusammenbringen (S. 30). Was alle Netzwerke eint: Dass sie Frauen auf vielfältige Weise motivieren, voneinander zu lernen.

Auch in der IHK war vor fünf, sechs Jahren die Idee, ein Netzwerk für Frauen in Führung zu gründen, bei den angesprochenen Unternehmerinnen von Skepsis begleitet. Und zwar ganz ohne, dass mit lila Lichterzauber im Foyer oder gemeinsamen Solidaritätsbekundungen gedroht worden wäre. Die Bedenken waren andere. Unter anderem war keiner der eingeladenen Frauen entgangen, dass Männer bei Gremien oft

und regelmäßig unter sich sind. – Doch möchte man wirklich nachmachen, was eh seltsam genug ist? Die Antwort darauf ist gar nicht so einfach, aber sie lautete damals in etwa: „Nein, nachmachen möchten wir das nicht. Aber treffen wollen wir uns trotzdem.“ Denn: Die hohe Präsenz von Männern bei Wirtschaftsveranstaltungen liegt nicht daran – zumindest nicht ausschließlich (und bei Grünkohllessen ist es nochmal anders) –, dass Frauen nicht erwünscht sind. Sie liegt mit daran, dass bis heute viel weniger Frauen in Chefetagen sind als Männer. Höchste Zeit also, über Veränderungen nachzudenken.

Genau das tat die IHK-Vollversammlung, der (trotz großer IHK-Bemühungen, mehr Frauen für dieses Ehrenamt zu gewinnen) aktuell nur neun regionale Unternehmerinnen, aber 74 regionale Unternehmer angehören. Das oberste IHK-Gremium sprach sich im März 2013 in einer Resolution gegen „gesetzliche Vorgaben wie starre Frauenquoten aus“, weil diese die betriebliche Entscheidungsfreiheit einschränken würden. Sie verpflichtete sich selbst jedoch



Foto: DIHK, Brüssel

dazu, „die Personalentwicklung in den Unternehmen im Sinne einer Frauenförderung weiter voranzubringen“.

Von 18,7 % auf 23,6 %

Ein Ergebnis der IHK-Resolution ist eine Langzeitstudie zum Anteil von Frauen in Führung in der Region. Begonnen vor vier Jahren, bietet sie die Chance, Veränderungen sichtbar zu machen. „Wir haben dazu 2013 erstmals überhaupt und im Anschluss daran 2014 Zahlen über den gesamten IHK-Bezirk hinweg erhoben“, sagt Frank Hesse, der bei der IHK in Osnabrück den Geschäftsbereich Standortpolitik, Außenwirtschaft und Kommunikation leitet. Für die IHK-Studie sei die Zahl solcher „Frauen in Führung“ erfasst worden, die im Handelsregister entweder als Geschäftsführerin oder Prokuristin eingetragen sind bzw. als Inhaberin eines Unternehmens geführt werden. Nicht ausgewertet werden konnte die Quote der Frauen, die in zweiter Leitungsebene tätig sind – „also derjenigen, die zwar Führungsverantwortung tragen, z.B. ein Team leiten, die aber nicht in einer Gesamtverantwortung stehen. Diese Zahlen sind uns leider nicht zugänglich.“

Die neuesten Ergebnisse der IHK-Langzeitstudie sind diese: Im Jahr 2016 beträgt der Anteil von Frauen in Führung 23,6 % – ein

Wert, der damit nur gering über dem Wert von 22,2 % im Jahr 2014 liegt, aber markant höher als im Jahr 2013 mit 18,7 %.

Die Steigerung um 1,4 Prozentpunkte zwischen 2014 und 2016 möge auf den ersten Blick gering erscheinen, sagt IHK-Präsident Martin Schlichter. Es müsse aber berücksichtigt werden, dass gerade die Anpassungsprozesse in Führungsetagen Zeit bräuchten. Männliche Führungskräfte könnten weder faktisch noch rechtlich einfach gegen Frauen ausgetauscht werden. Vielmehr gebe es auch in den Chefetagen eine natürliche Fluktuation, also Führungskräfte, die dauerhaft ausscheiden und ersetzt werden. Vor diesem Hintergrund, so Schlichter, sei das aktuelle Steigerung „durchaus beachtlich“.

Was möglicherweise noch vielversprechender ist: Die Steigerung um 1,4 Prozentpunkte ist ein Indiz, dass auf breiter Basis ein Umdenken einsetzt. Vieles spricht dafür, dass sich die Zahl von Frauen gerade in der zweiten (von der Studie nicht erfassten) Führungsebene erhöht hat. Das heißt: Ob die Leitung eines neu gebildeten Teams oder die eines anspruchsvollen Projektes – Betriebe bieten weit mehr Möglichkeiten um Frauen Verantwortung zu übertragen und ihre Qualifikationen zu honorieren, als sie in den im Mittelstand häufig kleinen –

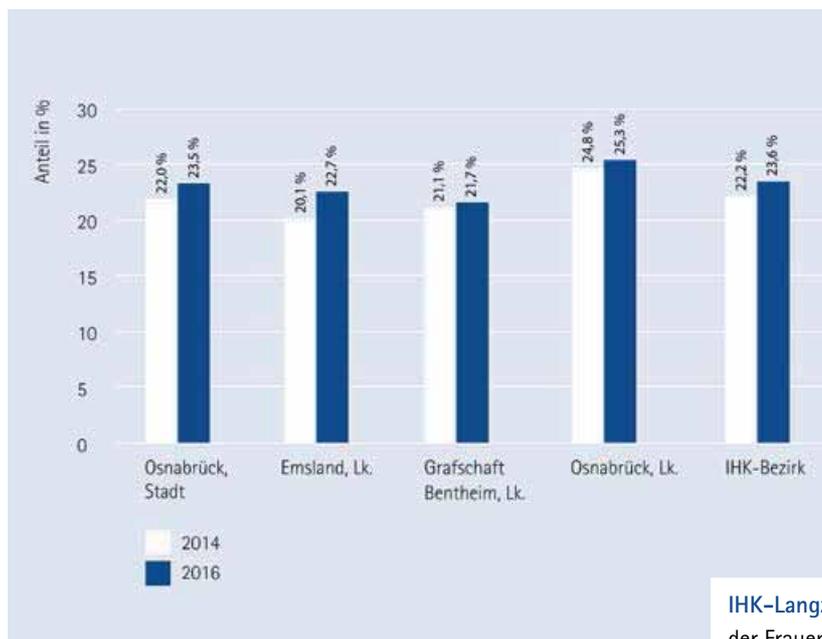
und letztlich nicht zwangsläufig auch erstrebenswerten – Kreis einer ersten Führungsriege aufzunehmen.

Karriereschritte nutzen

Beispiel gebender als Statistiken sind kluge Frauen, die im Berufsleben mit positivem Beispiel vorangehen. Eine solche Frau ist Nadine Hövelmeyer aus Hagen a.T.W.. Seit fünf Jahren leitet sie bei der SD Automotive GmbH in Georgsmarienhütte die Abteilung Methodenplanung, die sich um die Prozessabsicherung und -entwicklung von Karosserieteilen kümmert. Die 35-Jährige, die Technische Zeichnerin lernte und vier Jahre berufsbegleitend den Techniker in der Fachrichtung Maschinen und Anlagentechnik absolvierte, steht damit an der Spitze von zwölf männlichen Kollegen. „Mir wurde die Stelle von meinem Chef angeboten und ich habe die Chance genutzt, mich im Unternehmen weiterzuentwickeln“, sagt Nadine Hövelmeyer. In ihrer neuen Leitungsfunktion akzeptiert zu werden, nahm sie als gegenseitigen Lernprozess wahr: „In technischen Berufen gibt es insgesamt weniger Frauen. Vielleicht muss man Männer deshalb besonders davon überzeugen, etwas zu können.“

Für sie selbst stand fest, den Karriereschritt zu nutzen und Leitung dabei als Qualifikation zu begreifen. 2016 besuchte sie daher die sechs Module des Führungskräfte Trainings der IHK Weiterbildung, schärfte dort ihren Blick für interne Strukturen: „Für mich habe ich erkannt, dass Arbeitstechniken und Motivation eng zusammenhängen. Deshalb habe ich Prozesse neu geordnet, so dass Abläufe übersichtlicher wurden“. Positiver Effekt: Praktische wie persönliche Distanzen wurden erfolgreich überwunden.

Noch einmal zurück zur IHK-Studie. Die nämlich macht Unterschiede zwischen Betriebstypen und Branchen sichtbar. So ist der Anteil von Frauen in Führung in den



IHK-Langzeitstudie: In der Region steigt die Zahl der Frauen in Führung langsam aber stetig.



Leitungsaufgaben als Qualifikation begreifen: Nadine Hövelmeyer leitet bei SD Automotive in Georgsmarienhütte ein Team von zwölf männlichen Mitarbeitern.

größeren, im Handelsregister (HR) eingetragenen Betrieben angestiegen (von 13,7 % in 2014 auf 15,2 % in 2016). In kleinen, nicht im HR eingetragenen Betrieben sank er leicht ab von 31 % auf 29,3 %, ist aber noch doppelt so hoch wie im HR-Bereich. Martin Schlichter: „Es ist damit weiterhin so, dass der Anteil von Frauen in Führungspositionen mit zunehmender Betriebsgröße sinkt.“ Und bei den Branchen ist der Anteil von Frauen in Führung im Gastgewerbe am höchsten (32 %) und im Handel und bei den sonstigen Dienstleistungen leicht überdurchschnittlich; gering ist er in den Wirtschaftszweigen Industrie und Verkehr (14,5 % bzw. 18 %).

Hilfe für Gründerinnen

Was folgt aus der IHK-Studie? „Dass die IHK sich weiter einsetzt, den Anteil von Frauen in Betrieben zu steigern“, sagt der IHK-Präsident. Mit den „Frauen Business Tagen“, die im November 2017 zum vierten Mal in der IHK stattfinden, habe ein Forum etabliert werden können, das Frauen aller Branchen vernetzt. Ein weiterer Ansatz sei die Hilfe für Gründerinnen. Deren Anteil an den Selbstständigen liegt bei gut 30 %, wobei aber nur jede dritte Frau im Vollerwerb gründet. Eine Ursache, dass Frauen

vor allem im Nebenerwerb gründen: Sie können sich familiären Aufgaben nicht auf eine Weise entziehen, wie Männer dies tun können. Umso bitterer also, dass viele männliche Chefs Projekte als „Babys“ und Aufträge als „Hausaufgaben“ betiteln.

Apropos Hausaufgaben. Studien zu Putzverhalten und Kinderbetreuung belegen, dass das Gros der Arbeit den Frauen zufällt. Immerhin zeichnen sich aber bei der Vereinbarkeit von Beruf & Familie Veränderungen ab. Das Thema, das einst ein Schattendasein fristete, hat es geschafft, dass Personalabteilungen sich damit zum Leuchten bringen. Ein Beleg: Der DIHK, Dachverband der 79 IHKs, initiierte 2008 mit dem Bundesfamilienministerium das Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“. 2017 gehören dem Netzwerk 6 540 Betriebe an, die damit gerade auch bei Berufseinsteigern Punkte sammeln. – Geht es um die Entscheidung für oder gegen den nächsten Karriereschritt, hat Nadine Hövelmeyer einen Tipp: „Frauen sollten die nächsten beruflichen Schritte sehen, ihren Weg gehen und sich nicht entmutigen lassen!“

Die IHK-Studie „Frauen in Führung 2017“ ist abrufbar unter: www.osna-brueck.ihk24.de (Nr. 3823742) ■



Prof. Dr. Friederike Welter „Ähnliche Strategien“

Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn; Lehrstuhlinhaberin an der Universität Siegen

– Ihre aktuelle IfM-Studie fragt: „Was zeichnet Unternehmen aus, die von Frauen geleitet werden?“ Verraten Sie uns die Antwort!

Unternehmen, die mehrheitlich von Frauen geführt werden, sind eher im Bereich der Dienstleistungen zu finden, sind meist kleiner und generieren entsprechend weniger Umsatz als männergeleitete. Abgesehen von diesen strukturellen Merkmalen lassen sich keine großen Unterschiede zwischen frauen- und männergeführten Unternehmen feststellen: Beide müssen sich dem Wettbewerb stellen, beide auf die ökonomischen Rahmenbedingungen reagieren. In Folge dessen sind auch die Strategien ähnlich. Auch zeigen unsere Forschungen, dass in Unternehmen, die mehrheitlich von Frauen geleitet werden, kein höherer Fokus auf sozialen, ökologischen oder nachhaltigen Zielen liegt, wie man vielleicht vermuten könnte. Interessant ist aber, wie Frauen führen: So zeigte eine frühere IfM-Analyse zu größeren Mittelständlern, dass in Unternehmen häufiger ein personenbezogener Führungsstil zu finden ist, wenn mehr Frauen im Management sind. Allerdings blieb bei der Befragung offen, ob dieser Führungsstil Frauen das Erreichen von Führungspositionen erleichtert hat oder ob ein höherer Anteil an weiblichen Führungskräften ihn fördert.
Infos: www.ifm-bonn.org ■

Frau am Steuer!

von Enno Kähler, IHK

„Wir haben uns darum gekümmert“, sagt Alfred Lampa – und spricht damit über die Nachfolge im gleichnamigen Lengericher Familienunternehmen. Mit seiner jüngsten Tochter Eva arbeitet seit einigen Jahren die dritte Generation in der Geschäftsführung des 1955 gegründeten Autohauses. Alfred Lampa ist froh darüber, dass seine Tochter neue Ideen ins emsländische Unternehmen bringt – und Verantwortung trägt.



„Offenheit und Wertschätzung“:
Alfred Lampa mit seiner Tochter und
Unternehmensnachfolgerin Eva Lampa.

Schon während der Schulzeit zeichnete sich ab, dass Eva Lampa einmal in die Fußstapfen ihres Vaters treten könnte. „Ich war diejenige, die regelmäßig Praktika im Autohaus gemacht hat“, erzählt sie und, dass sie ihre Ausbildung zur Automobilkauffrau in einem Unternehmen in Puchheim bei München machte. Der Kontakt dorthin war aus dem Händlernetzwerk ihres Vater entstanden und der erste Schritt für den späteren Einstieg ins Familienunternehmen. „Für mich stand fest, dass eine Lehre nicht im Betrieb meiner Eltern stattfinden sollte. Außerdem wollte ich weit weg, um auf eigenen Beinen zu stehen“, erinnert sich die 34-Jährige.

Nach der 3-jährigen Ausbildung absolvierte sie in Calw im Schwarzwald an der Bundesfachschule des Kraftfahrzeuggewerbes eine Weiterbildung zur Betriebswirtin, ging dann in die USA, um dort ihren Bachelor of Automotive Business Management and Marketing zu machen. In Hamburg folgte ein zweieinhalbjähriges Volontariat im Kraftfahrzeughandel, bis sie schließlich 2011 als designierte Nachfolgerin – ihre beiden Schwestern hatten sich für ein Lehramtsstudium entschieden –, in den elterlichen Betrieb nach Lengerich zurückkehrte.

Im Bereich Service und Kundendienst sorgt die Emsländerin heute zusammen mit ihrer Werkstattleiterin Heike Determann dafür, dass ihre Kunden mobil bleiben.

Geregelte Nachfolge

„Von Anfang an hatte ich freie Hand bei meinen Entscheidungen“, erzählt sie. Dass dies nicht selbstverständlich ist, weiß Alfred Lampa aus eigener Erfahrung: „Mein Vater war eine eher autoritäre Persönlichkeit. Ihm fiel die Übergabe sehr viel schwerer als mir“, erinnert sich der 68-Jährige. Als der Firmengründer Franz Lampa vor 25 Jahren unerwartet verstirbt, ist die Nachfolge nicht geregelt. „Das war uns eine Lehre“, sagt Alfred Lampa und schildert, dass sich seine Frau Mechthild und er deshalb gemeinsam mit ihren drei Töchtern frühzeitig auf das Thema vorbereitet hätten. Ziel war es, die Nachfolge nicht der gesetzlichen Erbfolge zu überlassen, sondern durch Vereinbarungen den Fortbestand des Familienunternehmens für die Zukunft zu sichern.

Seit drei Jahren zieht sich Alfred Lampa nun immer mehr aus dem operativen Geschäft und dem Verkauf von Fahrzeugen zurück. Die Zeit nutzt er unter anderem, um Rennrad zu fahren oder sich seiner Leidenschaft, historischen Autos, zu widmen. Vor allem aber ist er als stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Lengerich politisch aktiv.

Gefragt nach dem Erfolgsrezept für eine gelungene Betriebsnachfolge, fällt Vater und Tochter die Antwort leicht: Wichtig sind Offenheit und eine gegenseitige Wertschätzung. „Sicher sind mein Vater und ich auch manchmal unterschiedlicher Ansicht. Aber wir sprechen dann einfach darüber“, sagt Eva Lampa. Und, nicht weniger wichtig: Auch im Betrieb sei die Nachfolge von Beginn an offen kommuniziert worden, erklärt Alfred Lampa: „Die Mitarbeiter möchten schließlich nicht im Ungewissen sein, sondern wollen wissen, wie es im Unternehmen weitergeht.“ ■

www.lampa.de

„Aufmerksamkeitsverstärker sind notwendig“

von Beate Böhl, IHK

Was interkulturelle Kommunikation und die Kommunikation von Männern und Frauen verbindet? Die Wirtschaftspsychologin Prof. Dr. Petia Genkova weiß es. Die gebürtige Bulgarin lehrt seit 2012 an der Hochschule Osnabrück. Zuvor promovierte sie 2002 an der Rhein-Ruhr-Universität in Bochum und habilitierte 2008 an der Universität Passau.

__ Frau Prof. Dr. Genkova, Sie waren beim IHK- /Hochschul-Abend Wissensvorsprung dabei. 20 Professoren beantworteten in vier Minuten je eine Frage. Die an Sie lautete: Gäbe es wirtschaftliche Erfolge ohne Migranten? Sie brauchten für die Antwort zwei Minuten. Rekord!

Ja, ich wollte es auf den Punkt bringen und die wichtige Fragestellung jenseits von Klischees beantworten. Gerade bei dem Thema Migration und Erfolg hört man häufig Floskeln, die aber nichts mit einer wissenschaftlichen Herangehensweise zu tun haben. Ich wollte mit meiner Antwort einen Denkstoß geben. Da ich Südländerin bin, habe ich meine Präsentation ebenfalls südländisch gestaltet – und war überrascht, dass gerade viele der männlichen Kollegen mehr Zeit für die Antworten ihrer Fragen brauchten. Denn laut der Forschung sind Männer eher sparsamer mit Worten. Nun haben wir dies mit dem Praxisbeispiel widerlegt.

__ Apropos: „Gäbe es wirtschaftliche Erfolge ohne Migranten?“ Sie haben vier Sätze. Oder genügen Ihnen zwei?

Erfolgreiche Personen sowie Unternehmen und Gesellschaften fragen nicht nach der ethnischen Herkunft, da dies eine aufgabenirrelevante Frage wäre. Erfolgreiche Personen, Unternehmen und Gesellschaften fragen vielmehr nach Kompetenzen – früher und jetzt.

__ Gibt es Erkenntnisse aus der interkulturellen Kommunikation, die auf die Beziehung Mann/Frau übertragbar sind?

Interkulturelle Kommunikation richtet sich an alle Ebenen der Kommunikation – an Individuen, Gruppen, Organisationen, Gesellschaften. Die Genderforschung, also: Geschlechterforschung, in der Psychologie ist aus der interkulturellen Forschung entstanden. Bei vielen Fragebögen aus der interkulturellen Forschung wurden die Befragten, in diesem Fall schwarze und weiße Menschen, durch Frauen (Schwarze) und Männer (Weiße) ersetzt. Die Ansätze in der interkulturellen Forschung in Bezug auf schwarze und weiße Menschen wurde also nur auf Frauen und Männer übertragen.

Zudem widmen sich interkulturelle Kommunikation und Genderforschung der direkten und indirekten Kommunikation. Kurz gesagt, steht die direkte Kommunikation im Zusammenhang mit individualistischen Kulturen und Männern. Und die indirekte Kommunikation in Bezug zu kollektivistischen Kulturen und Frauen. In der Praxis kann das Missverständnisse bringen. So ist es nicht

ungewöhnlich, wenn eine Frau sagt: „Schatz ich will kein Geschenk zu meinem Geburtstag. Es reicht mir, dass ich mit Dir zusammen bin!“ – und dies in der indirekten Kommunikation meint: „Besorg’ mir ein Geschenk und lass’ Dir etwas Besonderes einfallen!“

__ Sie befassen sich über Ihre Professur hinaus mit dem Verhältnis der Geschlechter.

Ja, ich war u. a. Frauenbeauftragte an der Universität und Sprecherin im Gleichstellungsausschuss vom Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen. Zudem war ich im Vorstand vom Deutschen Akademikerinnen Bund, der intensiv bei Gesetzesänderungen zur Frauenförderung mitgewirkt hat.

__ Im Kollegenkreis war die Reaktion auf ein *ihk*-magazin, das Frauen in den Fokus rückt, gemischt. Ihre wissenschaftliche Einschätzung: Ist die Idee überholt?

Nein, keineswegs. Ich muss auch als Psychologin sagen, solche Förderungen, solche Aufmerksamkeitsverstärker, sind weiterhin notwendig. Sie wären erst überflüssig, wenn sich niemand mehr aufregt. ■

Forscht u. a. zur interkulturellen Kommunikation: Die Osnabrücker Wirtschaftspsychologin Prof. Dr. Petia Genkova.



„Chancengleichheit hat nicht nur mit dem Geschlecht zu tun“

von Beate Böbl, IHK / Frank Hesse, IHK

Mechthild Möllenkamps Herz schlägt für den Handel. Und für das Ehrenamt. In Osnabrück betreibt die Unternehmerin fünf Edeka-Märkte, ist Präsidentin des Handelsverbands Niedersachsen-Bremen e.V. sowie Mitglied im IHK-Handelsausschuss. Wenn sie als Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins Stadt und Land Osnabrück (VVO) einmal im Jahr zur Osnabrücker Sommermahlzeit einlädt, beträgt die Frauenquote auf der Gästeliste 100 %.

16 **__ Frau Möllenkamp, im Handel ist die Zahl der Frauen in Führung, so die neue IHK-Studie, leicht überdurchschnittlich. Ist das ein gutes Zeichen? Oder sollten wir aufmerksam sein?**

Tatsächlich ist der Handel deutlich weiblich, was die Gesamtzahl der Mitarbeiter betrifft. In den Führungsetagen gibt es aber auch im Handel oftmals mehr Männer als Frauen. Aufmerksamkeit ist gefragt, weil zu den Arbeitszeiten im Handel auch die Arbeit am Wochenende oder abends gehört. Das zu planen, ist für alle Beteiligten immer auch ein Stück weit herausfordernd. Gerade was die Vereinbarkeit von Beruf und Familie betrifft. Eine Betreuung an Wochenenden oder abends etwa, die gibt es so gut wie gar nicht. Hinzu kommen 13 Wochen Ferien, in denen es nur ganz eingeschränkte Angebote gibt. Wir können nicht auf der einen Seite Ladenöffnungszeiten ausweiten, bei den Betreuungsangeboten aber nichts tun. Und wenn jetzt die Schulzeiten der Kinder wieder durch G13 mittags enden, möchten die Eltern dann auch zu Hause sein – meine Kunden wollen aber auch noch um 17 Uhr bedient werden.

__ Wie erleben Sie die Bedingungen, wenn es um die Vereinbarkeit geht?

Gelegentlich als schwierig, weil pragmatische oder auch schnelle Lösungen einfach

nicht umsetzbar sind. Die bürokratischen Hürden sind so hoch, dass ich sie kaum stemmen kann, wenn ich etwa eine Betreuung anbieten will. Hinzu kommen die Probleme, wenn ein Kind krank ist. Schulpflichtige Kinder zu haben, schränkt die Flexibilität sehr ein. Ganztagsangebote gibt es zu wenig und qualifizierte Betreuung oder Zusatzangebote wie Musik, Sport oder Förderungsunterricht sind die Ausnahme. Meiner Meinung nach sollte das dringend geändert werden. Nicht nur, damit die Eltern arbeiten können. Auch, um später Jugendliche mit guten Bildungsabschlüssen in unsere Betriebe zu bekommen.

__ Die IHK-Studie zeigt, dass der Anteil von Frauen in Führung zwar steigt, aber mit 23 % gering ist. Was müsste passieren, damit sich das schneller ändert?

Wir haben in unserem Land zunehmend sehr gut ausgebildete Frauen. Gleichzeitig gibt es Bedarf an guten Mitarbeitern. Da ist es nur eine Frage der Zeit, bis sich die Verhältnisse von Männern und Frauen auf allen Ebenen und auch in den Führungsetagen angleichen. Sowohl im Unternehmen als auch im privaten Bereich beobachte ich, dass Frauen großen Wert darauf legen, sich weiter zu qualifizieren und dabei auch mit einem zunehmenden Selbstbewusstsein die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

überlegen. Mit dem gleichen neuen Selbstbewusstsein gehen diese Frauen auch ihre Karriere an. Zugleich gibt es immer mehr Männer, denen die Zeit für die Familie wichtiger wird. Das Umdenken auf beiden Seiten wird zwangsläufig zu Veränderungen führen.

__ Sie selbst stehen an der Spitze von 124 Mitarbeiterinnen und 27 Mitarbeitern. Wann ist Ihre Führung mit Blick auf weibliche / männliche Mitarbeiter gefragt?

Diese Frage stellt sich für mich nicht. Jeder Mitarbeiter ist anders. Jeder bringt andere Eigenschaften und Fähigkeiten mit und da ist eine Schublade für männlich oder weiblich nicht hilfreich. Ich erlebe in meinem Alltag sehr durchsetzungsstarke Frauen. Genauso erlebe ich aber auch sehr einfühlsame, kundenorientierte Männer.

__ Talentsuche muss heute früh beginnen. Wie gehen Sie vor?

Ich bilde natürlich selber aus. Zur Zeit beschäftige ich 17 Auszubildende. Die Suche beginne ich gern mit einem kurzen Praktikum, da man die jungen Leute so viel besser kennenlernt. Das Jobcenter ist mir bei der Suche eine große Unterstützung. Der Schulabschluss spielt dabei übrigens nur eine untergeordnete Rolle, denn ich habe in meinem Unternehmen viele Beispiele für hervorragende Entwicklungen, sehe, wie Azubis Abteilungsleiter oder stellvertretende Marktleiter werden.

__ Faktoren wie der demografische Wandel haben befördert, dass Frauen als Arbeitskräftepotenzial entdeckt wurden. Vieles hat sich seither gewandelt. Wie nehmen Sie die Veränderungen wahr?

Sehr positiv. Sicher gibt es, wie benannt, noch reichlich zu tun. Dennoch ist die Tendenz, Frauen in Führung zu bringen, ja zu beobachten. Durch die Diskussion darüber und über die freiwillige Quote hat sich schon viel bewegt. Wenn Frauen in

den Führungsetagen sind, ist es häufig der Fall, dass diese andere Frauen nach sich ziehen. Ich kann nur dazu ermutigen, Frauen zu fördern, denn die Fähigkeiten, die Frauen mitbringen, können ein großer Gewinn sein. Es gibt zahlreiche Beispiele von Firmen, deren Erfolg darauf beruht, dass in gemischten Teams gearbeitet wird.

__ Als VVO-Vorstandsmitglied laden Sie zur Osnabrücker Sommermahlzeit ein, einem Treffen für Frauen und eine Replik zur Osnabrücker Mahlzeit, dem Grünkohl-essen für Männer. Statt launiger Reden setzen Sie auf gute Gespräche.

Es ist das Pendant zur Grünkohlmahlzeit, aber für mich ist diese Geschlechtertrennung nicht in Stein gemeißelt. Es ist ein Abend für Anregungen in verschiedensten Bereichen: 2017 hatten wir mit der Rolle von Frauen zur Zeit der Varusschlacht ein historisches Thema, 2016 ging es um Marlene Dietrich, also das Porträt einer interessanten Persönlichkeit. Ich denke, dass es ein sehr schöner Abend ist. Das zeigen auch die Anmeldungen. Die Damen finden den Austausch und die Gespräche in dieser weiblichen Atmosphäre so gut, dass es seit einigen Jahren noch eine Herbstmahlzeit gibt, die immer ausverkauft ist.

__ Wenn die berufliche Chancengleichheit ein Verkaufsartikel wäre: Wo wäre der Platz im Supermarkt?

Für mich hat Chancengleichheit nicht nur etwas mit dem Geschlecht zu tun. Viel wichtiger ist für mich, dass jeder junge Mensch, unabhängig von Geschlecht und Herkunft, eine Chance bekommt, so gut ausgebildet zu werden, dass er von seinem selbst verdienten Geld ein gutes Leben führen kann. Daran müssen wir auf allen Ebenen arbeiten und für die Bildung vom verpflichtenden Kindergarten an noch viel mehr tun. Insofern bekommt die Chancengleichheit von mir einen Sonderaufbau mit einer Werbedame! ■





18

Tipps zum Berufseinstieg für geflüchtete Frauen

1 __ Der DIHK und das Bundesfamilienministerium haben unter dem Titel „Perspektiven bieten – So gelingt der Berufseinstieg geflüchteter Frauen in Ihr Unternehmen“ eine gemeinsame Praxishilfe für Unternehmen veröffentlicht.

In der 44-seitigen Broschüre, die online abrufbar ist, stehen diese Fragen im Fokus: Welche Potenziale, aber auch Unterstützungsbedarfe bringen geflüchtete Frauen mit? Wie gelingt der Berufseinstieg? Wie finden Unternehmen neue Mitarbeiterinnen unter geflüchteten Frauen? – Besonders interessant sind die Praxisbeispiele, die Frauen aus Syrien, Armenien oder Eritrea und ihre deutschen Arbeitgeber vorstellen. Angereichert mit Link-Tipps, Studienergebnissen und Ansprechpartnern wird verdeutlicht, wie Betriebe von den Stärken geflüchteter Frauen profitieren können. „Betriebe übernehmen damit gesellschaftliche Verantwortung“, sagt DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer. Die Publikation steht hier: www.bmfsfj.de/perspektiven-bieten ■

Die Landespolitik aus Korrespondenten-Sicht

2 __ Klaus Wieschemeyer (Foto, 1.) ist Hannover-Korrespondent der Neuen Osnabrücker Zeitung. Im IHK-Mittagsgespräch vor der Landtagswahl gab er regionalen Unternehmern Einblick in seine Arbeit und in landespolitische Debatten.

Nach seiner Einschätzung hat der Parteiübertritt von Elke Twesten den Landtagswahlkampf geprägt, indem sich die Parteien und Kandidaten konfrontativer gegenüberstanden als im Bund. Auch gäbe es bei Landtagswahlen häufig eine Gegenbewegung zu Ergebnissen auf der Bundesebene. Dies sei auch in Niedersachsen zu beobachten: „Das Narrativ eines erfolgreichen SPD-Kandidaten wird in Hannover häufig verwendet.“ Umgekehrt beeinflusse Hannover Berlin: Die Koalitionsverhandlungen kamen bis zur Wahl nicht in Fahrt. IHK-Vizepräsident Axel Mauerberger (r.) begrüßte die Gäste. Er wies auch auf das IHK-Positionspapier zur Landtagswahl hin, das die Forderungen der Wirtschaft benennt: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3844038) ■

Sprach-/Integrationsklasse besuchte Cordes & Graefe

3 __ Die IHK unterstützt Geflüchtete und Unternehmen bei der Kontaktaufnahme. Kürzlich organisierte IHK-Integrationsmoderator Yunus Güngördü einen Betriebsbesuch (Foto) bei der Cordes & Graefe Osnabrück KG, einem Fachgroßhändler für Haustechnik.

Schüler der Sprach- und Integrationsklasse des Berufsschulzentrums am Westerberg hatten Gelegenheit, das Aufgabenspektrum des Unternehmens kennen zu lernen. Ausbildungsleiterin Judith Meyer und Philipp Pesch stellten insbesondere den Ausbildungsberuf Fachkraft für Lagerlogistik vor. Dabei wurde auch darauf hingewiesen, wie wichtig ausreichende Sprachkenntnisse sind, wenn eine Ausbildung angestrebt wird. Zusätzliche Infos zu Ausbildung und Praktika gab ein syrischer Auszubildender, der bei Cordes & Graefe bereits Lagerlogistiker lernt. Weitere Infos: IHK, Yunus Güngördü, Tel. 0541 353-482 oder gungordu@osnabrueck.ihk.de ■



Die Azubi-Top 3 von Frauen und Männern

Eine Ausbildung ist für viele junge Menschen der Start in ihr Berufsleben. Doch welche Berufe werden dabei verstärkt von Frauen und welche von Männern erlernt? Wir haben nach den jeweiligen Top 3-Berufen geschaut, für die bei der IHK in Osnabrück die Ausbildungsverträge eingetragen sind.

Insgesamt waren im Jahr 2016 fast 11 000 Auszubildende mit einem aktiven Ausbildungsverhältnis im IHK-Bezirk Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim eingetragen. Davon waren aber nur knapp 4 000 (36 %) weibliche Auszubildende. Auch die Verteilung von Männern und Frauen innerhalb der unterschiedlichen Ausbildungsberufe ist nicht immer ausgeglichen: Im gewerblich technischen Bereich gab es im Vorjahr 3 638 Ausbildungsverträge. Davon waren nur 558 (13 %) mit Frauen geschlossen worden. Bei den Kaufmännischen Berufen war die Verteilung fast ausgeglichen – mit 49 % männlichen und 51 % weiblichen Auszubildenden.

Die Top 3 der Ausbildungsberufe für Männer sind der Elektroniker für Betriebstechnik mit einer Quote von 98 %, gefolgt von den Zerspanungsmechanikern (97 %) und den Industriemechanikern (96 %).

Aber: Es gibt auch Ausbildungsberufe, die zum Großteil von Frauen erlernt werden. Die Top 3 der Ausbildungsberufe für Frauen sind: 1. Floristin (94 %), 2. Kauffrau für Büromanagement (76 %) und 3. Hotelfachfrau (74 %). (shf) ■

Statistisch in der Minderzahl:
Patrick Majunke (l.) und Magnus Fels.



„Es kommt auf die Interessen an“

Magnus Fels begann in diesem Sommer seine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement bei der IHK in Osnabrück, Patrick Majunke beendete diese 2016. Rein statistisch sind sie damit in einem Berufsberreich tätig, der von Frauen dominiert wird (s. Kasten, links): Nur 24 % der Azubis sind Männer.

Magnus Fels aus Melle hat vor seiner Ausbildung ein Freiwilliges Soziales Jahr im Bereich Schülerversicherung absolviert. Als er sich in dieser Zeit bei der IHK bewarb, war ihm klar: „Möglicherweise wirkt meine Berufswahl etwas untypisch.“ Ihm war nämlich durchaus bewusst, dass viele Sekretariate fest in der Hand von Frauen und viele Sachbearbeiterstellen ebenfalls mit weiblichem Personal besetzt sind. „Für mich spielte es keine Rolle, wie viel Prozent der Mitarbeiter in meinem Ausbildungsberuf männlich oder weiblich sind“, sagt der 21-Jährige, „mich hat die Arbeit mit dem Computer und das Organisieren von verschiedensten Aufgaben interessiert.“

Ähnlich geht es Patrick Majunke. Der 22-Jährige begann parallel zur Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement ein Duales VWA-Studium, wird es im Frühjahr 2018 beenden. „Bei der täglichen Arbeit wird es mir gar nicht so bewusst, dass in dem Beruf zum Großteil Frauen arbeiten“, sagt er. Worauf es viel mehr ankomme, sei, dass

man Arbeitsschritte beherrsche und wisse, wie man seine Aufgaben gut organisiere. Schubladendenken, sagen die beiden jungen Männer, werde es auch in der Zukunft immer geben. Für sie aber steht fest: „Wir wollen uns daran nicht beteiligen.“ Beide sind sich einig, dass es egal ist, ob ein Beruf ein „typischer“ Männer- oder „typischer“ Frauenberuf ist: „Man sollte überlegen, welche Interessen da sind, und dann prüfen, welcher Ausbildungsberuf zu einem selbst passen könnte.“ Denjenigen, die sich für die Arbeit am PC oder die Organisation von Veranstaltungen interessieren, können sie ihren Ausbildungsberuf sehr empfehlen. „Dabei ist auch wichtig, dass man keine Angst vor Zahlen hat“, sagt Magnus Fels.

Noch kurz notiert: Um speziell Jungen den Beruf des Kaufmanns für Büromanagement näher zu bringen, stellt die IHK den Beruf regelmäßig beim Boys' Day vor.

Weitere Infos zum Beruf und zur Ausbildung in der IHK: www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 128848) ■



Unsere Autorin: Lisa Schwerdtfeger ist seit 2015 Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement bei der IHK, Tel. 0541 353-597

Recht + Steuern

Diskriminierung unerwünscht

Frauen sind im Schnitt kleiner als Männer. Arbeitgeber, die bei der Einstellung eine Mindestkörpergröße verlangen, diskriminieren damit Frauen wegen ihres Geschlechts, so das Landesarbeitsgericht Köln im Fall einer jungen Frau, die trotz bestandener Eignungstests, wegen ihrer Körpergröße von 161,5 cm nicht zur Pilotenausbildung



zugelassen wurde. Die Beklagte berief sich dabei auf einen Tarifvertrag, der eine Mindestgröße von 165 cm vorsieht. Eine Mindestgröße sei erforderlich, um Flugzeuge sicher zu steuern. Das LAG sah das anders und ging, wie das erstinstanzliche Gericht, von einer durch sachliche Gründe nicht gerechtfertigten mittelbaren Diskriminierung aus. Es verwies auch darauf, dass andere Fluggesellschaften geringere Mindestgrößen verlangen. Die Schadenersatzklage wurde letztlich abgewiesen, da formelle Voraussetzungen nicht erfüllt waren (Urt. v. 25.06.2014, Az.: 5 Sa 75/14).

Praxistipp: Arbeitgeber sollten grundsätzlich eine Mindestkörpergröße nicht zur Einstellungsvoraussetzung machen. ■

In Kürze

Bei der Frage nach einer Schwangerschaft dürfen Bewerberinnen im Vorstellungsgespräch lügen. Auch Frauen, die sich als Schwangerschaftsvertretung bewerben, dürfen diesbezüglich die Unwahrheit sagen (LAG Köln, Urt. v. 11.10.2012, Az.: 6 Sa 641/12).

Arbeitgeber dürfen näher am Eingang gelegene Firmenparkplätze vorrangig an Frauen vergeben. Da Frauen typischerweise häufiger Opfer gewaltsamer Übergriffe werden, liege ein sachlicher Grund für die Benachteiligung männlicher Mitarbeiter vor, so das Landesarbeitsgericht in Mainz. (LAG Rheinland-Pfalz, Urt. v. 29.09.2011, Az.: 10 Sa 314/11). ■



Von Mittelstand zu Mittelstand
Die Webserie der Genossenschaftlichen Beratung

„Ein guter Familienunternehmer schafft Vertrauen. Ein guter Berater auch.“

Robert Rettich,
Geschäftsführer J. G. WEISSER SÖHNE GmbH & Co. KG
und Genossenschaftsmitglied

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere **Genossenschaftliche Beratung** ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Denn je mehr wir von Ihnen wissen, desto ehrlicher, kompetenter und glaubwürdiger können wir Sie beraten. Probieren Sie es aus und nutzen auch Sie unsere **Genossenschaftliche Beratung** für Ihre unternehmerischen Pläne und Vorhaben. Jetzt Termin vereinbaren! vr.de/weser-ems

Wir machen den Weg frei. Gemeinsam mit den Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken: Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, R+V Versicherung, easyCredit, DZ BANK, DZ PRIVATBANK, VR Leasing Gruppe, WL BANK, MünchenerHyp, DG HYP.

**Volksbanken
Raiffeisenbanken** 

... wie läuft eigentlich weltweit?

von Beate Böbl, IHK / Hartmut Bein, IHK

Die IHKs sind eng verbunden mit dem weltweiten Netz der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs). Mit ihren 130 Büros in 90 Ländern sind sie Ansprechpartner für Unternehmen, wenn es um die Erschließung neuer Märkte oder um die Suche nach Geschäftspartnern geht. Wir haben uns AHK-Büros gesucht, die von Frauen geleitet werden und nachgefragt, wie es in Korea und Kenia, in China und Chile um Frauenkarrieren und Kinderbetreuung steht.



Simone Pohl, China

haben ein Zitat von ihm gesucht und direkt dieses gefunden: „Der Mann steht im Mittelpunkt, also auch im Wege“. Wie würden Sie die Karrieremöglichkeiten von Frauen in Ihrem Land beschreiben?

Auch, wenn chilenische Universitäten inzwischen genauso viele weibliche wie männliche Studenten zählen, ist der Anteil der Frauen die später einem Beruf nachgehen viel geringer und liegt mit knapp 48 % weit unter dem OECD-Durchschnitt von 63 %. Viele Frauen unterbrechen außerdem ihre Laufbahn, sobald sie eine Familie gründen und Kinder bekommen. Auch wenn sie Jahre später wieder eine Arbeit suchen, ist damit zumeist die berufliche Laufbahn beschränkt. Bisher fördert die lokale Arbeitsgesetzgebung die notwendige Flexibilität für eine Wiedereingliederung ins Arbeitsleben nur sehr ungenügend.

Ungeachtet dessen, gibt es immer mehr Frauen, die entweder in den Firmen selbst eine Karriere zumindest bis ins Mittelmanagement machen oder sogar den Schritt in die Selbstständigkeit wagen und eine eigene Firma gründen. Zunehmend wächst bei großen Unternehmen – sicherlich auch unter dem Einfluss der internationalen Firmen – das Bewusstsein, dass Frauen in Führungspositionen und in Vorständen einen positiven Einfluss auf die Geschäftsentwicklung haben. Chilenische Vereinigungen wie der

Verband „Unternehmerfrauen“ schaffen Netzwerke und unterstützen mit Qualifizierung und Erfahrungsaustausch andere Frauen. Jährlich werden zudem die 100 herausragendsten Frauenpersönlichkeiten von der wichtigsten Tageszeitung Chiles und lokalen Unternehmerverbänden ausgezeichnet. Im Team der AHK Chile arbeiten Frauen in Leitungsfunktionen – und seit einigen Jahren haben wir Frauen im Vorstand unserer Kammer. Alle Infos: Deutsch-Chilenische Industrie- und Handelskammer, www.camchal.cl

Simone Pohl ist seit 15 Jahren im AHK-Netzwerk tätig. Seit Februar 2015 ist sie die Delegierte der Deutschen Wirtschaft in Shanghai und Geschäftsführerin der AHK Greater China Shanghai. Zuvor war sie für neun Jahre Geschäftsführerin der AHK USA-Chicago.



Cornelia Sonnenberg lebt seit über 30 Jahren in Chile. Die Dipl.-Ökonomin ist seit 2007 Hauptgeschäftsführerin der Auslandshandelskammer (AHK) Chile mit Sitz in Santiago de Chile. Sie wurde drei Mal als „Hervorragende Frauenpersönlichkeit Chiles“ ausgezeichnet.

Bei Chile haben wir an den Literaturnobelpreisträger Pablo Neruda gedacht,



Cornelia Sonnenberg, Chile

In der SZ gab es einen Bericht über Glaskabinen in Kaufhäusern in Shanghai. In der „Ich-warte-auf-dich“-Ruhekabine können Ehemänner Computer spielen, während die Frauen einkaufen. Klingt lustig – aber wie ist es in der 24-Mio.-Einwohnermetropole wirklich um die Rollenverteilung bestellt?

China befindet in einer spannenden Phase der Transformation. Vor allem Frauen konnten vom wirtschaftlichen Aufschwung in den vergangenen Jahren profitieren. So sind aktuell laut Forbes,

acht der Top 30 reichsten Frauen der Welt Chinesinnen. Das war nicht immer so. Historisch gesehen haben Tradition und Kultur in China tief in die Entwicklungsmöglichkeiten der Frauen eingegriffen. Auch die Ein-Kind-Politik und Geburtenkontrolle haben das demografische Bild Chinas stark geprägt. In meinem Arbeitsalltag 2017 treffe ich durchaus auf viele chinesische Frauen in Führungspositionen – sei es in der Wirtschaft oder auch zunehmend in der Politik. Laut Weltbank sind rund 63 % der Chinesinnen berufstätig; in Deutschland sind es vergleichsweise „nur“ 55 %, der weltweite Durchschnitt liegt bei 49 %. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass das Frauenbild in China weiterhin etwas klassischer geprägt ist, dennoch bringen Großstädte wie Shanghai jedes Jahr einen hohen Anteil an weiblichen Unternehmerinnen hervor – Tendenz steigend. Alle Infos: Deutsch-Chinesische Industrie- und Handelskammer, www.china.ahk.de

Barbara Zollman ist seit 2013 Geschäftsführerin der AHK Korea in Seoul. Zuvor war sie für zwei Stationen in der IHK-Organisation in Deutschland tätig. 2001 wechselte sie zur AHK USA-Chicago und arbeitete dort u. a. als stellvertretende Geschäftsführerin. Ab 2009 war sie beim DIHK



in Berlin für die Koordination der AHKs in Nord- und Südamerika sowie Westeuropa verantwortlich.

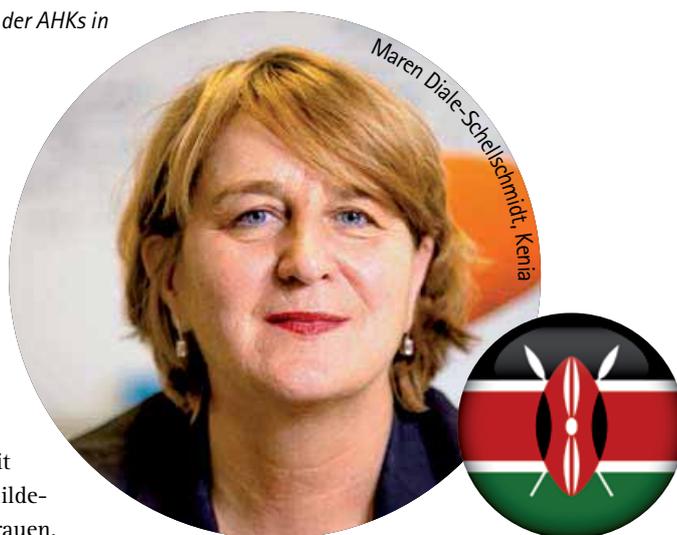
__ Südkorea steht für eine junge und dynamisch wachsende Wirtschaft. Kann die berufliche Gleichstellung von Mann und Frau damit Schritt halten bzw., wird sie überhaupt diskutiert?

Südkorea ist ein Land mit einem hohen Anteil an gebildeten und leistungsstarken Frauen. Leider spiegelt sich das nicht in gleichem Maße in der Arbeitswelt wider. Unter den OECD-Ländern hat Korea die niedrigste Beschäftigungsrate an Frauen; Frauen werden 37 % geringer bezahlt und Frauen nehmen nur 2 % aller Managementpositionen ein. Deutsche Firmen in Korea haben schon lange viele ihrer guten Führungskräfte aus dem Überschuss von Frauen am Arbeitsmarkt bezogen. Aber Korea ist im Umbruch! Zum einen verändert sich die Gesellschaft hin zu einer stärkeren Leistungsorientierung (statt des Senioritätsprinzips). Zum anderen ist Korea eine der am schnellsten alternden Gesellschaften. Frauen werden nach und nach als schlummernde Reserve für den Arbeitsmarkt entdeckt. Die AHK Korea hat übrigens kürzlich eine Gruppe von Frauen in Führungspositionen gegründet, um diese Entwicklung weiter zu fördern. Alle Infos: Deutsch-Koreanische Industrie- und Handelskammer, www.korea.ahk.de

Maren Diale-Schellschmidt ist seit Februar 2016 Delegierte der Deutschen Wirtschaft in Kenia. Davor war sie Geschäftsführerin der Deutsch-Baltischen Handelskammer sowie in einer früheren Station im AHK-Netzwerk Delegierte der Deutschen Wirtschaft für Serbien, Mazedonien und Albanien.



__ In Deutschland gibt es gefühlt kein Familienbündnis-



Treffen, kein Kita-Fest, bei dem nicht das afrikanische Sprichwort „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“ zitiert wird. Wie steht es in Kenia um die Betreuung und Erziehung von Kindern, deren Mütter berufstätig sind?

Mütter in Kenia sind zum größten Teil selber für die Versorgung ihres Kindes verantwortlich. Dies wird, gerade in Städten, in der Regel durch Haushälterinnen gelöst, die im Haus der Familie wohnen und sich sowohl um die Kinder als auch um den Haushalt kümmern. Dabei handelt es sich oft um eigene Familienmitglieder oder Familienmitglieder von Freunden und Bekannten, die dafür aus den ruralen Gebieten in die Großstadt ziehen. Diese Betreuung ist häufig sehr kostengünstig, so dass sie – anders als in Deutschland – nicht auf Familien ab dem gehobenen Mittelstand beschränkt ist. Fast alle berufstätigen Mütter nutzen diese Option. Auf dem Land wird die Betreuung und Erziehung meist im (auch weiteren) Familienverband geregelt. Auf Arbeitgeber, die ihnen Angebote zur Kinderbetreuung machen, können sich Mütter hingegen kaum verlassen. Kindergärten sind in Kenia meistens privat und im Vergleich zum Einkommensniveau mit hohen Kosten verbunden. Der gesetzliche Mutterschutz beträgt hier im Land nur wenige Wochen. Alle Infos: Deutsch-Kenianische Industrie- und Handelskammern, www.kenia.ahk.de

Vom Tourismus bis zum Netzausbau

von Frank Hesse, IHK / Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

Regionale Interessen zu kennen, zu bündeln und Forderungen daraus abzuleiten: Das ist eine der Kernaufgaben der IHK. Im Oktober tagten (bis zum Redaktionsschluss) zwei der drei IHK-Regionalausschüsse. Die Themen, die dort von Unternehmern diskutiert wurden, spannten sich vom stärker werdenden touristischen Wettbewerb bis hin zum geplanten Netzausbau.

„Das neue ‚Tourismuskonzept Emsland 2022‘ enthält Handlungsstrategien, um die gute Position des Emsland-Tourismus weiter auszubauen.“ Dies erklärte Ulrich Boll, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Landkreis Emsland, zum Auftakt der Sitzung des Ausschusses bei der Hölischer Wasserbau GmbH in Haren. Die Vorsitzende des Touristikverbands Emsland e. V., Marianne Hiebing, und die stv. Geschäftsführerin, Katja Lampe, stellten die neue Tourismusstrategie vor. Deutlich wurde: Die Ausgangssituation ist günstig. 2016 wurde die 2-Mio.-Grenze bei den

Übernachtungen überschritten, 2017 wird mit einer weiteren Steigerung gerechnet. Das neue Konzept konzentriert sich auf die Kernthemen „Natur & Aktiv“ mit dem Schwerpunkt Radtouristen und Camper, „Landleben & Familie“ sowie „Business & Innovation“. „Wir wollen als die Natur-, Familien- und Macher-Region Deutschlands wahrgenommen werden“, so Lampe. Vor allem die Macher-Mentalität sei ein prägender Wert des Emslandes, der betont werden sollte (vgl. Seite 39).

Friedhelm-Wilhelm Freiherr von Landsberg-Velen, Geschäftsführer der Ferienzentrum Schloss Dankern GmbH & Co. KG und Vorsitzender des IHK-Tourismusausschusses, machte in seinem Praxisbericht deutlich,



Infos aus erster Hand: Rosink-Prokurist Volker Hummel führte durch das Unternehmen (r.).



Betriebsrundgang: Gastgeber Heinz Hölischer (M.) stellte dem Regionalausschuss Emsland sein Unternehmen vor.

dass der regionale Tourismus schon jetzt ein wichtiger Wirtschaftszweig im Emsland sei. Der Tourismus im Emsland beschäftigte direkt oder indirekt insgesamt 8 600 Personen und werde ein Bruttoumsatz von 400 Mio. Euro erwirtschaftet. Zentrale Herausforderung sei die Fachkräftesicherung: Gerade deshalb sei ein touristisches Regionalmarketing nach innen und außen notwendig. Maria Borgmann und Heinz Hölischer stellten dem Ausschuss ihr 1959 gegründetes Unternehmen vor. Mit weltweit 520 Mitarbeitern, davon 23 Azubis, ist die Unternehmensgruppe in den Sparten Wasserhaltung, Brunnenbau, Grundwasser- und Umwelttechnik tätig.

Im IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim, der bei der Rosink-Werkstätten GmbH in Nordhorn tagte, wurde über die neue Gleichstromverbindung A-Nord, eine Hauptschlagader der Energiewende, diskutiert. Arndt Feldmann, stv. Projektleiter der Amprion GmbH, erläuterte den Planungsstand. Die Trasse wird den Landkreis queren, eine der in Rede stehenden Trassenvarianten u. a. das Nordhorner Stadtgebiet. Weiteres Thema im Ausschuss, der von Hubert Winter geleitet wird, war die kürzlich veröffentlichte *ihk-analyse* „Die Bedeutung der Industrie“, die ausführlich im *ihk-magazin* im Dezember vorgestellt werden wird. ■

Erste Profi-Website? So wichtig wie meine erste Geschäftsidee

Monatlich
kündbar

Maßgeschneiderte Websites mit Profi-Tools für Gründer, branchenspezifischen Funktionen, Web-Services und Vorlagen für 180 Berufe. Persönliche Beratung inklusive. Jetzt 3 Monate kostenlos testen.

The future is exciting.

Ready?

Frauenteam steht an der Spitze der IHKN

Auf Landesebene koordiniert ein dreiköpfiges Frauen-Team die wirtschaftspolitischen Interessen der sieben niedersächsischen IHKs, die in der IHK Niedersachsen (IHKN) verbunden sind.

Hannover. Die IHKN vertritt die Interessen von rund 460 000 gewerblichen Unternehmen, die zu den sieben Kammern gehören. Zweck der IHKN ist es, „in allen die Wirtschaft Niedersachsens und die Mitglieder insgesamt betreffenden Fragen gemeinsame Auffassungen zu erzielen und diese gegenüber Legislative und Exekutive Niedersachsens, des Bundes und der EU sowie dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und anderen Institutionen zu vertreten“. Die Geschäftsstelle wird geleitet von Hauptgeschäftsführerin Dr. Susanne Schmitt. Sie ist – gemeinsam mit dem IHKN-Präsidenten Dr. Christian Hinsch und den weiteren Hauptgeschäftsführern Dr. Joachim Petersen und Dr. Horst Schrage – Sprachrohr und Stimme der IHK Niedersachsen gegenüber Politik und Verwaltung. In direktem Kontakt



Koordinieren die Arbeit auf Landesebene: (v.l.) Martina Noske, Dr. Susanne Schmitt und Sylvia Pflüger-Ostermann von der IHKN.

steht Dr. Susanne Schmitt mit Regierungsvertretern, Verantwortlichen aus der Verwaltung und Vertretern anderer Verbände und vertreten das Gesamtinteresse der niedersächsischen Wirtschaft. Das gilt auch für Konferenzen und Besprechungen innerhalb der IHK-Organisation. Gemeinsam mit den federführenden IHKs und den Sprechern ist die IHKN-Hauptgeschäftsführerin für die Themengebiete Energiepolitik, Handel, Raumordnung und Regionalpolitik, Recht, Touris-

mus, Umweltpolitik, Verkehr, Schifffahrt und Häfen, Digitale Infrastruktur sowie Volkswirtschaft und Mittelstand zuständig. Zum weiteren Team in Hannover gehören Sylvia Pflüger-Ostermann, die die laufenden Geschäfte und IHKN-Themen koordiniert. Für die Öffentlichkeitsarbeit der IHKN ist Martina Noske zuständig. Sie ist Ansprechpartnerin für Journalisten und koordiniert den Außenauftritt der IHK Niedersachsen. (pr) Alle Infos: www.ihk-n.de ■

26



Frauen im EU-Parlament: Insgesamt sind 37,3 % der Abgeordneten im EU-Parlament Frauen. 36,5 % der deutschen Abgeordneten sind Frauen. Für Irland, Kroatien, Malta und Finnland sitzen mehr weibliche Abgeordnete im EU-Parlament als männliche. Für Estland, Lettland, Österreich und Schweden ist die Quote derzeit 50:50.

Gender Equality Index: Der Index misst den Grad der Gleichstellung in 28 EU-Staaten. Die Zahl 1 steht für keine, die 100 für absolute Gleichstellung. Schweden liegt auf Rang 1 (74,2), die Niederlande auf Platz 4 (68,5) und Deutschland auf Rang 10 (55,3). Rang 21 hat Italien (41,1), Portugal Rang 26 (37,9) und Rumänien Rang 28 (33,7). ■

„Wir brauchen rasch eine stabile Regierung“

Hannover/Berlin. Nach der Bundestagswahl Ende September und der Landtagswahl in Niedersachsen Mitte Oktober fordern sowohl DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer als auch Dr. Christian Hinsch, Präsident der IHK Niedersachsen, die künftigen Regierungen dazu auf, zukunftsorientierte Investitionen anzugehen. Sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene mache der Wahlausgang die Regierungsbildung nicht einfach. „Wir brauchen in diesen schwierigen Zeiten eine stabile Regierung und einen starken Koalitionsvertrag“, fordert der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags. Wichtig sei es, jetzt beherzt die Schlüsselthemen der Zukunft anzugehen, sagte der IHKN-Präsident: „Den Ausbau der Infrastruktur von Daten- und Stromnetzen sowie Investitionen in Aus- und Weiterbildung zur Behebung des Fachkräftemangels.“ Gerade

Landtagswahl 2017
Forderungen der Wirtschaft
an die neue Landesregierung

Im Netz abrufbar:
Die Landespolitischen Positionen.

IHK Niedersachsen
Industrie- und Handelskammer
Osnabrück

in diesen beiden Bereichen habe Deutschland Aufholbedarf. Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene haben die IHKs vor den Wahlen die Forderungen der Wirtschaft an die Politik gebündelt. Diese Bundes- bzw. Landespolitischen Positionen sind im Internet abrufbar unter: www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 3825952 (für den Bund) und Nr. 3844038 (für das Land)) ■



Foto: Landesgartenschau Bad Iburg

Cooler Mädchen: RosaLotta, Maskottchen der LaGa 2018 in Bad Iburg.

„Eine Gartenschau ist (vor allem) weiblich“

Am 18. April 2018 eröffnet die Landesgartenschau (LaGa) in Bad Iburg. Organisatorisch steht dort ein Frauenteam an der Spitze. Wir haben bei Pressesprecherin Imma Schmidt nachgefragt: Wie weiblich ist eine LaGa?

„Als Zielgruppen einer Gartenschau benennen Studien die Generation 50plus, Familien mit Kindern und Gartenfreunde. Laut IHK in Osnabrück waren zwei Drittel der Besucher der LaGa Bad Essen 2010 weiblich. Das gilt generell für Gartenschauen: Der typische Besucher einer Gartenschau ist weiblich, 50plus, in Begleitung von Kindern und Blumenliebhaber – er ist also eine Besucherin. In Bad Iburg ist auch das Team weiblich – zumindest im Frühjahr 2016 war es das. Nachdem Gartenschau-Geschäftsführerin Ursula Stecker im Januar 2016 gestartet war, kam im März Friederike Pellengahr und im April ich dazu. Jetzt, im Herbst 2017, besteht das nun 19-köpfige Team aus zehn Frauen und neun Männern. Allerdings schlägt die Waage leicht weiblich aus, denn die Aufsichtsratsvorsitzende ist eine Frau, Annette Niermann, und auch das Maskottchen ist – sehr ungewöhnlich – ein Mädchen: RosaLotta.“
Infos: www.laga2018-badiburg.de ■

Neues Reiserecht tritt zum 1. Juli 2018 in Kraft

Ab dem 1. Juli 2018 tritt ein neues Reiserecht in Kraft. Grundlage dafür ist die überarbeitete EU-Pauschalreiserichtlinie. Diese berücksichtigt Online-Angebote und stärkt den Verbraucherschutz. Zudem soll in allen EU-Mitgliedstaaten das gleiche Recht gelten (Vollharmonisierung). Dadurch ergeben sich Neuerungen. Neu sind vor allem Regelungen zur Reisevermittlung und die Vermittlung „verbundener Reiseleistungen“. Tourismusunternehmen sind gut beraten, sich schon heute auf die Neuerungen einzustellen. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin hat als erste Handreichung jetzt das vierseitige „Infoblatt Reiserecht – Gastgeber“ herausgebracht, das die wesentlichen Sachverhalte rund um die Umsetzung der EU-Pauschalreiserichtlinie skizziert und mit Beispielen illustriert. In Kürze sollen Merkblätter für Reisevermittler, Reiseveranstalter und Tourismus-Informationsstellen folgen. (pr)

Das DIHK-Infopapier ist abrufbar unter: goo.gl/PyBcT5 ■



Erst-Infos: Der DIHK wendet sich damit an Gastgeber.

Schwimmspaß: Der Badepark wurde prämiert.



„ServiceQualität“-Siegel für den Badepark

Der Badepark Bentheim (Foto) ist nunmehr als ServiceQualität Deutschland-Betrieb zertifiziert. ServiceQualität Deutschland ist ein bundesweites einheitliches Zertifizierungssystem. Es hilft Betrieben, angebotene Dienstleistungen kontinuierlich zu verbessern und über einen optimierten Service die eigene Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Die IHKs sind Partner der Initiative. Infos: www.servicequalitaet-niedersachsen.de ■

Café-Restaurant besonders kinderfreundlich

Das Café-Restaurant am Rubbenbruchsee in Osnabrück hat das Zertifikat „KinderFerienLand Niedersachsen“ des Niedersächsischen Wirtschaftsministeriums erhalten. Damit wird die besondere Kinder- und Familienfreundlichkeit gewürdigt. Die Teilnahme an dieser Zertifizierung ist freiwillig und hat eine Gültigkeit von drei Jahren. (pr) ■



Vor 50 Jahren: Fusion der Osnabrücker Tageszeitungen

1 __ Vor 50 Jahren fusionierten die Neue Tagespost aus dem Druck- und Verlagshaus Fromm und das Osnabrücker Tageblatt aus dem Verlag Meinders & Elstermann zur Neuen Osnabrücker Zeitung.

Am 2. Oktober 1967 erschien die erste Ausgabe der Neuen OZ in einer Auflage von 135 000 Exemplaren. Der Verlag gibt neben der Neuen OZ mit dem Meller Kreisblatt, dem Wittlager Kreisblatt, den Bramscher Nachrichten, dem Bersenbrücker Kreisblatt, der Lingener Tagespost, der Meppener Tagespost und der Ems-Zeitung sieben weitere Titel heraus. In den 50 Jahren des Bestehens wurde der Wandel zu einem modernen Medienunternehmen mit über 3 000 Mitarbeitern vollzogen, das in zahlreichen Geschäftsfeldern aktiv ist. Zusammen mit den Titeln der 2016 erworbenen mh:n Medien stieg die Auflagenmarke der Titel, die mit überregionalen Inhalten von der Neuen OZ versorgt werden, auf über 1 Mio. Exemplare. (pr) *Das Foto oben zeigt die Titelseite von 1967* ■

PwC-Frauen Netzwerk fokussiert auf Digitalisierung

2 __ Ende 2016 initiierte die Wirtschaftsprüfungs- und Unternehmensberatungsgesellschaft PwC in Osnabrück das Frauen Netzwerk „Women@Middle Market“. Hervorgegangen ist es aus regelmäßigen gemeinsamen Mittagsgesprächen einiger PwC-Mitarbeiterinnen.

Das Netzwerk „Women@Middle Market“ widmet sich thematisch dem Schwerpunkt Digitalisierung. „Wir bringen agile, engagierte Fach- und Führungsfrauen aus mittelständischen Unternehmen der Region zusammen und nehmen gemeinsam dieses wichtige Zukunftsthema in den Fokus“, sagt Mitinitiatorin Dorothea Rohde von PwC. Bei den halbjährlichen Veranstaltungen gibt es Impulsvorträge, Diskussionen und neue Kontakte. „Die Digitalisierung wird insbesondere gut ausgebildeten Frauen interessante Chancen eröffnen“, ist sich Dorothea Rohde sicher. Die Dynamik eines gut funktionierenden Netzwerkes mache Mut, Herausforderungen anzunehmen und Chancen zu ergreifen. (pr/bö) ■

Treffen des IHK-Netzwerks China bei der emco Group

3 __ Für das IHK-Ländernetzwerk China (Foto) gab es jetzt bei der emco Group in Lingen Informationen über die China-Aktivitäten des inhabergeführten Unternehmens.

Gestartet ist die Firma im Reich der Mitte 1996 mit der Produktion von Lochern und Heftern. Heute gibt es drei Produktionsstätten in Chuzhou, zwei Zugstunden westlich von Shanghai. Gefertigt werden hier neben Büroartikeln hochwertige Badausstattungen und seit 2011 Elektroroller. Die in China produzierten E-Roller sind für den deutschen und europäischen Markt bestimmt. Einsatzgebiete sind im privaten Gebrauch, als Liefer- oder Transportroller und verstärkt im Mobilitäts-Sharing-Bereich. Zum Erfolg der chinesischen Tochtergesellschaften trage auch bei, dass sie von lokalen Führungskräften geleitet würden und nicht von aus Deutschland entsandten Managern. Ein Problem sei aber eine hohe Personalfuktuation. Wichtig sei daher das Gefühl, zur (Firmen-)Familie zu gehören. (be) ■



Über 500 Gäste bei der Hänsch-Hausmesse

4 __Zur dreitägigen Hausmesse empfing die Hänsch Holding GmbH über 500 Besucher aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland. Die Geschäftspartner erhielten einen Überblick über die neuen Entwicklungen im Unternehmen.

Vieles hat sich seit der Jubiläums-Hausmesse 2014 geändert. Wegen des starken Wachstums hat der 1984 gegründete Hersteller von Warnsystemen kontinuierlich in den Hauptsitz in Herzlake investiert. „Zur Kosten- und Prozessoptimierung wollen wir einen großen Teil der Produktionstechnologie am Hauptsitz zentralisieren“, sagten die Geschäftsführer Michael Myohl, Ludger Dopp und Dietmar Speller. So übernehme das Werk in Herzlake die Kabelfertigung, gewinne Flexibilität und minimiere die schon jetzt kurzen Lieferzeiten. Auch gibt es Maßnahmen zur Industrie 4.0, die die Produktivität steigern und Technologien vernetzen. Auf der Hausmesse stellten die Geschäftsführer (Foto: Dietmar Speller, l.) die vernetzte Produktion vor. (hs) ■

Thailändische Prinzessin verlieh Ehrendoktorwürde

5 __Die Ehrendoktorwürde aus den Händen der Thailändischen Prinzessin überreicht zu bekommen: Diese Ehre wurde Prof. Dr. Norbert Vennemann (r.) von der Hochschule Osnabrück zuteil.

Der jetzige Professor Dr. Dr. h.c. für Kunststofftechnik und -prüfung erhielt die Urkunde zum Ehrendoktor der Prince of Songhkla University (PSU) von Ihrer Königlichen Hoheit Chulabhorn Walailak (2. v.l.). Seit über zehn Jahren kooperiert die Hochschule Osnabrück mit der PSU auf dem Gebiet der Kautschuktechnologie. Thailand ist weltgrößter Kautschukproduzent und -exporteur; entsprechend groß ist der Bedarf an Fachleuten, entsprechend wichtig die Rolle der Forschung. Allein im Laborbereich Kunststofftechnik haben seit Beginn der Kooperation neun Doktoranden aus Thailand und sechs Masterstudierende aus Osnabrück ihre Doktor- /Masterarbeiten beendet. Im diesem Kontext wurden über 30 Fachaufsätze in internationalen Zeitschriften publiziert. (pr) ■

Unternehmen kooperieren mit „Fit für den Start“

6 __Die Familienfreundlichkeit ist zum Entscheidungsfaktor bei der Arbeitgeberwahl geworden. Ein Angebot, das Unternehmen Mitarbeitern machen können, ist das Osnabrücker Modell „Fit für den Start... und das Baby kann kommen“.

Das Modell bietet einen Kurs für werdende Eltern an und ermöglicht u. a. einen intensiven Austausch, wie eine neue Balance zwischen Arbeit und Familienleben gefunden werden kann. Bisher hat das Angebot mit seinen vier vorgeburtlichen und zwei nachgeburtlichen Treffen schon über 1 600 Mütter und Väter erreicht. Auch zwölf Unternehmen in Stadt und Landkreis kooperieren bereits, sagen Initiatorin Dr. Ursula Hoffmann und Kirsten Köhler. Erfreulich: Rund 40 % der Teilnehmer sind werdende Väter. Auch für sie sei es wichtig, sich der praktischen Vorbereitung auf ein Leben mit Kind zu widmen und zu überlegen, wie beide Elternteile Beruf und Familie vereinbaren können. (pr) Weitere Infos: www.fit-fuer-den-start.de ■

Knüpfen Sie an regionale Netzwerke an!

von Enno Kähler, IHK

In der Region ist der Anteil von Frauen in Führung zwischen 2014 und 2016 um 1,4 % gestiegen. Tatsächlich aber ist mehr Bewegung im Thema, als die Zahl an der Spitze abbildet. Großen Anteil an konstruktiven Diskussionen über Frauen und Berufswege haben regionale Frauennetzwerke. Sie tragen zu einer offenen Gesprächskultur bei und schaffen durch ihre unterschiedlichen Ausrichtungen, das sich Frauen mit vielfältigen beruflichen Biografien austauschen. Wir möchten Ihnen einige der Frauennetzwerke vorstellen, die bei den „Frauen Business Tagen“ der IHK vom 8. bis 10. November 2017 die Kooperationspartner sind.



Was bietet die BUS GmbH für Gründerinnen, Frau Gruse?

Als ein gemeinnütziges Unternehmen der Handwerkskammer in Osnabrück ist die BUS GmbH auf berufliche Weiterbildung spezialisiert und für die berufliche Weiterbildung nach SGB III / AZAV zugelassen. Speziell Gründungsinteressierte Frauen aus allen Branchen können gebührenfrei in dem Projekt „Women in Business“ ihre Selbstständigkeit vorbereiten. Durch Einzelberatung, Workshops und regelmäßige Vernetzungsangebote erhalten die Teilnehmerinnen praktische und motivierende Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Vorhaben – sei es im Nebenerwerb, im Vollerwerb, zur besseren Vereinbarkeit mit der Familienarbeit, als Wiedereinstieg in den Beruf oder als Alternative zu einer Anstellung. „Women in Business“ wird aus

dem Europäischen Sozialfonds und vom Land Niedersachsen nach der Richtlinie zur Förderung der Integration von Frauen (FIFA) gefördert.

Hille Gruse ist Projektmanagerin bei der BUS GmbH.

Alle Infos: www.bus-gmbh.de



Was war 2011 die Grundidee für Ihre Netzwerkgründung, Frau Welzel?

Mit der Gründung meines eigenen Unternehmens zum Thema Büro-Organisation entstand bei mir die Idee, mich mit Gleichgesinnten über die Themen, die der Gründungsprozess mit sich bringt, auszutau-

schen. Mit vier weiteren Frauen wurde dann der Unternehmerinnen-Stammtisch-Osnabrück an den Start gebracht. Der gewinnbringende Austausch zog schnell weitere selbstständige Frauen an, die den Erfahrungs- und Kompetenzpool des Business-Netzwerkes kontinuierlich erweiterten. Heute zählt unser Stammtisch 63 Unternehmerinnen aus ganz unterschiedlichen Branchen von A wie Architektur bis Z wie Zahnmedizin. Die „Frauen der ersten Stunde“ sind noch vollzählig dabei.

Angelika Welzel ist Mitgründerin des Unternehmerinnen-Stammtisch-Osnabrück. Das Netzwerk trifft sich jeden ersten Montag im Monat im Hotel Steigenberger Remarque. Alle Infos www.unternehmerinnen-os.de



Welche Vorteile bietet das Netzwerk Emsländischer Unternehmerinnen (NEU) gegenüber Netzwerken der Emsland GmbH, in denen vielfach deutlich mehr Männer als Frauen mitmachen?

Die Gründung und Führung eines Unternehmens ist eine große Herausforderung und erfordert neben einer guten Planung auch Mut und Motivation. Frauen erleben wir in der Beratung häufig selbstkritischer, unsicherer und weniger risikobereit als Männer. Neben Informationen kann aktives Netzwerken diese Zweifel beseitigen und auch zu attraktiven Kontakten verhelfen.

Mit NEU haben wir bereits vor 15 Jahren im Emsland eine Plattform speziell für Existenzgründerinnen, Unternehmerinnen und unternehmerisch denkende Frauen geschaffen, bei der Frauen sich in einem geschützten Rahmen offen und ehrlich begegnen, sich austauschen, inspirieren und kooperieren. Aus unserer Erfahrung funktioniert die Kommunikation von Frauen untereinander anders als in unseren gemischten Netzwerken wie ELKONET und MEMA. Es ist ein aufrichtiger und offener Austausch und ein wertschätzendes Miteinander, man trifft hier auch Gleichgesinnte, die man sonst nicht kennengelernt hätte.

Mechthild Gerling von der Emsland GmbH betreut das NEU

Alle Infos: Mechthild Gerling, Tel. 05931 444017 und www.emslandgmbh.de/neu



Brauchen Frauen eine besondere Förderung, Frau Kalinsky?

Frauen sind sehr motiviert und wollen Berufstätigkeit und Familie unter einen Hut bringen. Das sind hohe Ansprüche an sich selbst, die gut gemanagt werden wollen. Bei diesen Aufgaben können wir die Frauen professionell begleiten – und haben Erfahrung darin. Unsere Koordinierungsstelle und der Verbund Frau & Betrieb e.V. richten sich dabei an Frauen, die nach einer Familienphase ins Erwerbsleben zurückkehren oder sich im Beruf weiter qualifizieren möchten. Kostenlose Beratung, die Unterstützung bei Weiterbildung und Qualifizierung sowie die Vernetzung mit Arbeitgebern, sind nur einige unserer Angebote. Die EU, das Land Niedersachsen, die Stadt und der Landkreis Osnabrück, die Kath. Familien-Bildungsstätte und die HWK in Osnabrück machen die Arbeit der Koordinierungsstelle möglich.

Andrea Kalinsky leitet die Koordinierungsstelle Frau & Betrieb e.V. in Osnabrück.

Alle Infos: www.frau-und-betrieb-os.de



Sie organisieren die Cheffinnenfrühstücke der HWK – holen Frauen im Handwerk auf, Frau Becker?

Der Frauenanteil im Handwerk steigt: Bei Meisterprüfungen, Gründungen und in der Geschäftsführung. Immer mehr Frauen haben Freude daran, in einem Unternehmen Verantwortung zu übernehmen. 22 % Frauen aus der Region führen mittlerweile einen Handwerksbetrieb. Seit 2011 verfolgt die HWK in Osnabrück im ESF-geförderten Projekt „Nachfolgemoderatoren“ auch das Ziel, mehr Frauen im Handwerk für eine Betriebsnachfolge zu gewinnen. Unsere Cheffinnenfrühstücke bieten Inhaberinnen und Unternehmerfrauen aus allen Gewerke seit fünf Jahren die Möglichkeit, sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch in von Frauen geführten Betrieben zu treffen. Inzwischen waren 240 Cheffinnen zu Gast bei einer anderen Handwerks-Chefin.

Maggie Haardiek ist Nachfolgemoderatorin und Mitarbeiterin der HWK

Alle Infos: www.hwk-osnabrueck.de
(Suchwort: Beratung)



Wie erleben Sie das Miteinander regionaler Netzwerke, Frau Becker?

Als positiv. Neue Netzwerke existieren nebeneinander und ergänzen sich, da jedes einen anderen Fokus oder ein anderes Format hat. Unser Unternehmerinnen-Treff begann 2004 als Verein und gehört damit zu den ältesten Netzwerken in der Region. Es diente inzwischen auch anderen Netzwerken als Beispiel. Im Jahr 2017 hat sich der U-Treff in Stadt und Region Osnabrück etabliert, bietet selbstständigen Geschäftsfrauen und Freiberuflerinnen ein Forum zum Austausch, zur Fortbildung und Vernetzung. Gemeinsame Messeauftritte

und weitere Marketingaktionen fördern und stärken unser Image. Durch die Vielseitigkeit der Branchen ist eine hohe Fachkompetenz der verschiedensten Bereiche gegeben.

Katrin Becker ist Vorsitzende vom U-Treff.

Der U-Treff trifft sich an jedem 3. Donnerstag im Monat.

Alle Infos: www.utreff.de



Was war die Idee, 2012 ein IHK-Netzwerk „Frauen in Führung“ zu gründen?

In der Region sind vier Fünftel der Führungskräfte männlich. Da ist es wenig überraschend, dass auch in den IHK-Gremien mehr Männer mitwirken als Frauen. Insofern sollte das IHK-Netzwerk dazu beitragen, stärker mit Frauen ins Gespräch zu kommen, die ein größeres Unternehmen führen oder Personalverantwortung tragen: Was fällt ihnen im Berufsleben auf? Was sollte neu überlegt werden? Wie lassen sich mehr Frauen motivieren, Leitungsaufgaben zu übernehmen? – Fünf Jahre nach dem Start ist ein Netzwerk entstanden, das sich zwei- bis drei Mal im Jahr trifft und bei dem Vorträge von Referentinnen im Vordergrund stehen, die in unterschiedlichen Bereichen Leitungsfunktionen ausüben: Wissenschaftlerinnen, Journalistinnen, Frauen, die in Organisationen Verantwortung tragen. Weil jeder Gast etwas aus seiner Berufsbiografie berichtet, sind sehr persönliche und schöne Gespräche entstanden – jedes hat das Bewusstsein geschärft, warum es bereichernd sein kann, Standpunkte von Frauen zu kennen und in Entscheidungen einzubeziehen.

Beate Böbl ist IHK-Referentin für die Öffentlichkeitsarbeit und betreut das IHK-Netzwerk Frauen in Führung.

Alle Infos: IHK, Beate Böbl, Tel. 0541 353-145 ■

Schwertransporte im Genehmigungsstau

von Gerhard Dallmüller, IHK

Seit Anfang Juni 2017 gilt eine neue Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung. Darin wurde unter anderem die Begleitung von Schwertransporten von der Polizei weitgehend auf geschulte Dienstleister übertragen. Dies entlastet die Beamten erheblich und ermöglicht, dass diese sich stärker anderen Aufgaben widmen können. Das neue Konzept wurde auch im Emsland als Pilot getestet. Und für gut befunden.

Wie so oft steckt die Tücke im Detail. In diesem Fall schränkt die neue Verwaltungsvorschrift zur Begrenzung des Arbeitsaufwands bei den kommunalen Verkehrsbehörden die Anzahl der pro Antrag möglichen Fahrzeugkombinationen auf fünf ein. In der Theorie mag dies ein guter Ansatz sein. In der Praxis engt es die Disponenten in den Speditionen dermaßen ein, dass diese dazu übergegangen sind, für

ein und denselben Transport gleich mehrere Anträge zu stellen – nur, damit beim Vorliegen einer Genehmigung überhaupt eines der angegebenen Fahrzeuge zur Verfügung steht. Dies hat zu einer wahren Antragsflut geführt, die in den Verkehrsbehörden nur schleppend abgearbeitet werden kann. Statt früher ein bis zwei Wochen, dauert eine solche Genehmigung nun auch schon mal zwischen sechs und acht Wochen.

„Für uns als Verlager ist die neue Verwaltungsvorschrift eine echte Katastrophe“, fasst Heike Kestel, Geschäftsführende Gesellschafterin der DUHA Fertigteilbau GmbH in Haselünne, ihre bisherigen Erfahrungen zusammen. „Bei uns stapeln sich die Spannbetonbinder und übergroßen Wandplatten, die von unseren Kunden dringend benötigt werden. Wir laufen immer wieder Gefahr, dass wir vereinbarte Liefertermine nicht einhalten können und riskieren so empfindliche Konventionalstrafen“, berichtet Heike Kestel. Zudem hätten sich die Kosten für die (mehrfache)

Genehmigung von ein und demselben Transport etwa verfünffacht.

„Wir sind in einer misslichen Lage. Ohne Genehmigung dürfen wir die Transporte nicht durchführen“, sagt auch Claudia Bröker, Geschäftsführende Gesellschafterin der Többe Schwerlast Spedition GmbH in Meppen und fügt hinzu: „Unsere Disponenten und Routenplaner bemühen sich um eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren. Parallel machen wir Verwaltung und Politik auf unsere Probleme im Tagesgeschäft aufmerksam.“

IHK im Schulterschluss

Die IHK hat im Schulterschluss mit anderen Verbänden des Speditionsgewerbes und der verladenden Wirtschaft die Verkehrsminister auf Bundes- und Landesebene auf den aktuellen Missstand hingewiesen. Während andere Länder die Anwendung der neuen Verwaltungsvorschrift ausgesetzt haben, beharrt das Land Niedersachsen auf deren Anwendung. Die Verkehrsbehörden haben zur Beseitigung der Antragsflut durch Umbesetzungen die Kapazitäten bei der Genehmigung von Schwertransporten aufgestockt. „Aber das würde nur helfen, wenn es auch flächendeckend erfolgt. Unsere Schwertransporte fahren ja nicht nur im Emsland, sondern im gesamten Bundesgebiet und darüber hinaus“, so Claudia Bröker. „Ziel muss es sein, rasche und pragmatische Lösungen zu finden und so wieder eine praxistaugliche Dauer von Genehmigungsverfahren zu erreichen“, so IHK-Geschäftsführer Eckhard Lammers: „Der von vielen Wirtschaftsverbänden unter Beteiligung des DIHK im Oktober 2017 den Landesverkehrsministern übermittelte Maßnahmenkatalog ist dafür eine wertvolle Hilfe.“

Weitere Infos: IHK, Gerhard Dallmüller, Tel. 0541 353-225 oder dallmoel@osnabrueck.ihk.de ■



Knifflige Schwerlasttransporte: Für die Beteiligten kommen seit dem Sommer neue Hürden bei den Genehmigungen hinzu.

Mit VIOLAS' Franchise in die Selbstständigkeit

Im September 2016 eröffnete Anja Burkhardt in Osnabrücks Großer Straße das Gewürz- und Delikatessfachgeschäft Violas' Ein Franchise, mit dem sich die 35-Jährige einen Berufsraum erfüllte. Auf 46 m² bietet sie rund 2000 verschiedene Produkte an.

„Schon als Schülerin habe ich in einer Bäckerei verkauft und den direkten Kundenkontakt gemocht“, sagt Anja Burkhardt, die eine Ausbildung in einer Werbeagentur und dann ein BWL-Studium in Münster absolvierte. Im Anschluss war sie als Produktmanagerin in Hamburg tätig. 2014 reifte die Entscheidung, in die Selbstständigkeit zu wechseln. Mit dem Hamburger Franchiseunternehmen Violas' fand sie den richtigen Partner für sich und eröffnete im

Betreibt Geschäfte in Münster und Osnabrück: Franchisenehmerin Anja Burkhardt.



April 2015 ihr erstes Geschäft in Münster. So motivierend waren das Konzept und die Umsetzung, dass bereits ein Jahr später die Eröffnung vis à vis der Osnabrücker Markthalle hinzu kam. Sechs Mitarbeiterinnen beschäftigt sie dort inzwischen, hat viele

Stammkunden gewinnen können. Weil die Schaufensterfläche schmal ist, hören sie und ihr Team auch heute noch die Frage: „Seit wann sind Sie hier?“ – „Wir verteilen deshalb so häufig es geht unsere Flyer“, sagt sie. (kä) ■

- Anzeige -

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Kein „Kavaliersdelikt“: Bei Steuerhinterziehung droht u.U. Berufsverbot

Steuerhinterziehung – Prominente Fälle wie Uli Hoeneß oder Alice Schwarzer haben diesem Straftatbestand in den letzten Jahren immer wieder erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit verliehen. Insbesondere über das Ausmaß und die Reichweite der Strafen wird viel diskutiert. Häufig wird aber verkannt, dass aus einer Verurteilung wegen Steuerhinterziehung teilweise gravierende Nebenfolgen resultieren können.

Nach der Rechtsprechung des BGH ist eine Freiheitsstrafe auf Bewährung in der Regel zwingend, wenn die Summe hinterzogener Gelder im sechsstelligen Bereich liegt. Mit Freiheitsstrafen ohne Aussetzung zur Bewährung ist erst bei Steuerschäden in Millionenhöhe zu rechnen. Beträgt die hinterzogene Steuer – wie in der überwiegenden Zahl der Fälle – weniger als 100000,- Euro und liegt noch keine Vorbestrafung vor, darf der Täter regelmäßig mit einer Einstellung des Verfahrens gegen Auflage einer Geldbuße rechnen.

Doch Vorsicht! Wer Steuern hinterzieht, sollte sich unabhängig vom eingetretenen Steuerschaden nicht zu früh in Sicherheit wähen. Neben dem Strafrecht sind weitere Nebenfolgen mit teilweise existenzbedrohendem Ausmaß zu beachten. So hat erst kürz-

lich der Verwaltungsgerichtshof München einen Zahnarzt zu einer Freiheitsstrafe von zehn Monaten auf Bewährung verurteilt, nachdem dieser eine Steuerhinterziehung in Höhe von 60000,- Euro gestanden hatte. Die zuständige Behörde entzog ihm daraufhin seine Approbation, also die Erlaubnis zur Ausübung der Zahnheilkunde. Als Begründung wurde angeführt, dass der Arzt sich aufgrund der begangenen Steuerhinterziehung als unwürdig zur Ausübung des Zahnarztberufes erwiesen habe.

Obgleich ein solches Fehlverhalten immer von den Umständen des Einzelfalls abhängt und es sich vorliegend um einen besonders harten Fall handelt, bleibt abzuwarten, wie andere Gerichte und Behörden künftig agieren werden. Angehörige der rechts- und steuerberatenden Berufe, Ärzte, Apotheker, Architekten, Bankmitarbeiter und Angestellte des öffentlichen Dienstes sollten sich in nicht unwesentlichen Steuerhinterziehungsfällen gegebenenfalls auch auf beruf- und disziplinarrechtliche Folgen einstellen.

Doch damit nicht genug: Weitere Konsequenz eines Steuerstrafverfahrens kann für Gewerbetreibende der Entzug der Gewerbeerlaubnis sein. Gleiches

Schicksal kann Inhaber eines Waffenscheins bzw. Jagdscheins treffen. Verurteilte Steuerhinterzieher wurden darüber hinaus bereits als ungeeignet für den Besitz einer Fluglizenz qualifiziert.

Fazit: Steuerhinterziehung ist längst kein Kavaliersdelikt mehr und birgt nicht nur strafrechtliche Konsequenzen. Denkbar sind auch gravierende und z.T. existenzbedrohende Nebenfolgen für Beruf und Privatleben. Es ist daher dringend ratsam, fragliche Sachverhalte frühzeitig mit einem fachlichen Beistand zu beraten.



Dr. Herbert Buschkühle

*Dr. Herbert Buschkühle, LL.M.
Rechtsanwalt · Steuerberater · Notar
Fachanwalt für Steuerrecht
Fachanwalt für Erbrecht*

WMS RECHTSANWÄLTE
www.wms-recht.de

„Es geht um mehr als nur Bewegung“

von Beate Böbl, IHK

Sylvia Kronshage ist Personal Trainerin. Ihr Ziel ist, dass sich ihre Kunden besser fühlen. Sei es durch mehr Ausdauer, mehr Mobilität oder mehr Kraft. Ihre eigene berufliche Bestzeit lautet: Von 2012 als selbstständige Personal Trainerin hin zur Gründerin mit Büro und sechs Mitarbeitern im Jahr 2017. „Anfangs dachten manche, mein Angebot sei eher etwas für Promis in den USA, aber das hat sich geändert“, sagt die 46-Jährige, die 2011 mit ihrer Familie aus Atlanta, Georgia, nach Nordhorn kam.

Wenn es so etwas gibt wie beruflich neu Schwung zu holen, dann hat Sylvia Kronshage, die früher Hotelbetriebswirtschaft studiert hat, genau das getan: Sie hat Anlauf genommen, als sie noch in den USA lebte, hat die Technik verbessert, als sie – bedingt durch einen beruflichen Wechsel ihres Mannes – in die Grafschaft Bentheim zog, und sie hat Ausdauer bewiesen, als es darum ging, sich Schritt für Schritt eine berufliche Selbstständigkeit aufzubauen. So richtig sportlich zu werden nämlich, das musste auch sie erst erlernen: „Ich bin in den USA zu einem Personal Trainer gegangen und habe gesagt, dass ich gern einen Marathon laufen würde.“ Die Antwort, die sie bekam: „Da haben wir aber viel zu tun!“

Heute kann sie darüber lachen, denn sie hat nicht nur den Marathon in Toronto geschafft, sondern der Ziellauf öffnete ihr neue Türen. Das Fitness-Studio, in dem sie war, bat sie, nach einer Ausbildung für sie zu arbeiten. Zurück in Deutschland kümmerte sich Sylvia Kronshage zunächst um einen guten Schulstart für ihren Sohn und nahm erst nach und nach die sportlichen Tätigkeiten wieder auf: „Ich gab Stunden in



Verbindet Sportbegeisterung und Gründungsdynamik: Personal Trainerin Sylvia Kronshage aus Nordhorn.

einem Sport-Studio oder für die VHS. Das war eine gute Lehrzeit“. Zugleich habe aber festgestanden, gern Neues daraus zu entwickeln. Die Basis legte sie durch weitere Aus- und Fortbildungen in Deutschland: „Jeder kann sich heute Personal Trainer nennen. Ich fand es wichtig, Qualifizierungen nachweisen zu können. Schließlich bewege ich mich in einem Bereich, indem ich den Körper mit all seinen Wehwehchen sehr gut kennen muss.“ Absolviert hat sie deshalb unter anderem die Personal Trainer A-Lizenz und ist Fachkraft für Ergonomie.

An Dynamik gewann ihre Tätigkeit, als immer häufiger Personal Training-Angebote angefragt wurden. „Für mich ergaben sich daraus fast immer Folgetermine in den Bereichen Firmenfitness und Ergonomie. Gerade auch, weil als Nebeneffekt die Teambildung erkannt wurde“. Die Nachfrage habe sich „sehr positiv entwickelt“. Zahnärzte haben sie um ergonomische Beratungen für die Praxisarbeit gebeten, andere um Yoga für die Mitarbeiter-Pause.

Ist ihre Geschäftsidee eigentlich ein Selbstläufer? „Ganz sicher nicht“, sagt die Wahl-Nordhornerin, „jede Stunde muss intensiv vorbereitet werden und es geht um mehr

als nur Bewegung.“ Weil sie ganzheitlich arbeitet, werden auch Ernährung und Stressmanagement betrachtet – „mit Empathie und Motivation am Kunden ist es mir gelungen, meine Trainings zu etablieren.“

Im Jahr 2013 stellte die Gründerin eine erste Mitarbeiterin ein, die Kurse gab; 2015 folgte ein Schritt, den sie als „einen Schritt von der Kleinunternehmerin zur Unternehmerin“ bezeichnet und zu dem gehört, dass sie 2016 erstmals ein Büro im NINO-Hochbau anmietet. „Im Büro finden auch Erstgespräche mit Interessenten statt“, sagt Sylvia Kronshage und fügt hinzu, dass ansonsten so gut wie alle Angebote in der Natur bzw. direkt in Firmen stattfinden. Ihre nächsten beruflichen Ziele sind bereits abgesteckt. „Wir wechseln 2018 in größere Räume, weil wir weitere Beratungen und Leistungsdiagnostik anbieten möchten und dazu mehr Platz benötigen.“

Nach dem Interview hat Sylvia Kronshage ab 18 Uhr übrigens weitere Fitnessgruppen, mit denen sie sich u. a. wöchentlich am Kloster Frenswegen trifft. Bei Wind und Wetter. Immer draußen. „Aber es regnet doch so!“, sagt man mitleidig. „Macht nichts“, lacht sie: „Dann werden wir eben nass. Das motiviert – und wir kommen uns alle vor wie Rambo!“ ■

Land verlieh den Juliane Bartel Medienpreis

Mit dem Juliane Bartel Medienpreis zeichnete die Landesregierung im Oktober Autorinnen und Autoren aus, deren Beiträge einen Schwerpunkt bei den Themen Frauen, Gleichberechtigung und fortbestehende Diskriminierungen gesetzt haben.

99 Jahre nach Einführung des Frauenwahlrechts und über 65 Jahre nach Inkrafttreten unseres Grundgesetzes hält die strukturelle Benachteiligung von Frauen gegenüber Männern auf allen Ebenen unserer Gesellschaft an. Dies zeigt sich nach wie vor auch in der medialen Darstellung von Frauen und Mädchen. Medienschaffende bedienen sich nach wie vor häufig Klischees, um Frauen und Mädchen abzubilden. „Unsere Gesellschaft hat sich aber weiterentwickelt, hier müssen die Medien Schritt halten und den Realitäten Raum

bieten“, sagte Niedersachsens Sozial- und Gleichstellungsministerin Cornelia Rundt. Aus 110 Bewerbungen aus den Bereichen TV und Hörfunk wurden Preisträger geehrt. Auszeichnungen gingen u. a. an die Sketch-Comedy „Kroymann“ (Radio Bremen / ARD) und ans Arte-Feature „Die heimliche Revolution“, für die sich Carmen Butta und Gabriele Riedle in Saudi-Arabien mit mutigen Frauen trafen. In der Kategorie Onlinevideos überzeugte das Video „Hauptsache Sexy“, das sich mit dem Frauenbild in Mädchenzeitschriften befasste. Der Hörfunkpreis ging an den rbb-Beitrag „Die toten Mütter meiner Tochter“ von Jenny Marrenbach. Der Preis erinnert an Journalistin Juliane Bartel (1945–1998). (pr)

Alle Infos und Preisträger:
www.jbp.niedersachsen.de/ ■

Startup.niedersachsen Beirat nahm Arbeit auf

Das Niedersächsische Wirtschaftsministerium hat für die fachliche Begleitung der Initiative zur Förderung des Start-up-Standortes Niedersachsen einen Startup.niedersachsen Beirat eingesetzt, der jetzt erstmals tagte. Das Gremium soll der Initiative beratend zur Seite stehen, inhaltliche Impulse geben und durch regionale Aktivitäten unterstützen. Bei den acht Beiratsmitgliedern handelt es sich um erfahrene Gründer aus Niedersachsen, die sich bereits für die regionalen Start-up-Szenen einsetzen. Zum Beirat gehört auch Wolf Goertz von der Netrocks GmbH, Osnabrück.
Infos: goo.gl/nAin9V ■



MÖLK
ZUSTELLDIENSTE

40 Fahrzeuge
für Sie im Einsatz – auch als **Eiltransport!**

24/7
Profitieren Sie rund um die Uhr von unserem Logistiknetz

Lagerservice & Kommissionierung

5.000 km
Fahrtstrecke pro Nacht

2.000 Stopps
täglich im Bereich Emsland, Osnabrück, Oldenburg, Herford, Münsterland, Grafschaft Bentheim, ...

Standort
Osnabrück

Seit 1912
bauen wir unsere Kompetenzen kontinuierlich für Sie aus

**SCHNELL. ZUVERLÄSSIG. UNKOMPLIZIERT.
NUTZEN SIE UNSEREN SERVICE.**

Kontaktieren Sie uns: 0541 69205-113 oder unter zustelldienste@moelk.de



Y MAN VON HIER

Foto: Mariana Leky, „Was man von hier aus sehen kann“, Dumont

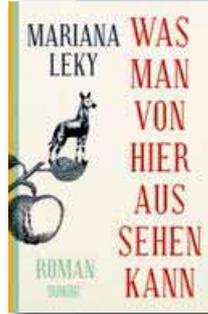
Riskante Lektüre: Faszinierend schön, abgrundtief traurig.

Lernen, die Wirklichkeit zu überleben

Manchmal verliebt man sich in Romane wie in Menschen. Mariana Leky hat mit „Was man von hier aus sehen kann“ so einen Roman geschrieben. Bildhaft und lebendig ist ihre Sprache, erzählerisch schön die Beschreibung, wie der Traum von einem Okapi als Todes-Omen gedeutet, Menschen zu letzten Bilanzen veranlasst. Während sich die Ränder der Geschichte zunächst auf eher komische Weise schwärzen, treten die Hauptfiguren in umso wärmerem Licht hervor: Die Ich-Erzählerin, zehn Jahre alt, ihr gleichaltriger Freund, ihre von Okapis träumende Großmutter Selma. Wenn Selma die Kinder an die Hand nimmt, spürt man beim Lesen ihren Händedruck. Und ihre Ahnung der Endlichkeit. Was nach dem ersten Drittel passiert, trifft einen mit einer Wucht wie die schlimmste Wirklichkeit. Kann sein, dieses Buch bleibt das beste, das man nie zu Ende gelesen hat. (bö) ■

Buchtipp:
Mariana Leky
„Was man von hier aus ...“

Dumont (2017), 320 S., 20 Euro



Gut gebrüllt: „Die Löwen-Strategie“

Im ihk-magazin im Januar (1/2017, S. 15) sprachen wir mit der Autorin und Speakerin Martina Haas über das Netzwerken. Jetzt ist im Beck-Verlag ihr neues Buch erschienen: „Die Löwen-Strategie – Wie Sie in vier Stunden mehr erreichen als andere am ganzen Tag“. Der rote Faden ist die Kommunikation in ihren mannigfaltigen Ausprägungen. Haas nimmt in sechs Kapiteln darauf Bezug und befasst sich u.a. mit den Fragen: Wie kommt Neues in die Welt? Oder: Wie sorgt ein souveräner Auftritt für starke Wirkung? Dazu gibt es, für Männer und Frauen gleichermaßen passend, praktische Tipps und Hinweise auf erprobte Methoden, die sich gut nachspielen lassen. Wer sich einmal quer durchs Selbstmanagement lesen möchte: Hier ist er richtig. (bö)

Auf Seite 50 verlosen wir 3x das Buch! ■



Buchtipp:
Martina Haas
Die Löwen-Strategie

beck Verlag (2017),
264 S., 19,80 Euro

Sammlung politischer Essays von Asli Erdoğan

Asli Erdoğan (Jg. 1967), wurde in Istanbul geboren, arbeitete als Physikerin am CERN bei Genf, ehe sie sich auf das Schreiben konzentrierte. 2010 wurde sie, so schreibt ihr Verlag, mit dem bedeutendsten Literaturpreis der Türkei ausgezeichnet. Sechs Jahre später wird sie nach dem gescheiterten Militärputsch mit 22 weiteren Journalisten über vier Monate inhaftiert, wird als Oppositionelle zur Symbolfigur für die Meinungsfreiheit. Ihr Buch „Nicht einmal das Schweigen gehört uns noch“ versammelt politische Essays aus einer Türkei, in der Misstrauen und Willkür das Vertrauen zerstören. Asli Erdoğan erhielt den „Friedenspreis“ der Stadt Osnabrück (S. 44).

Wir verlosen 2 x die Essaysammlung. Senden Sie bis 26.10.2017 eine Mail mit dem Stichwort „Buch“ an gewinn@osnabrueck.de ■



Buchtipp:
Asli Erdoğan
Nicht einmal das Schweigen...

Knaus Verlag (2017),
191 S., 17,99 Euro

Erhältlich bei



Erhältlich bei



Profis aus der Region

Autohaus



www.auto-timmer.de
Mit Timmer immer ein Gewinner.



Lingen · Meppen · Nordhorn · Rheine · Borken

Entsorgung

➔ **Gewerbeabfälle**

➔ **Holz, Papier, Kunststoffe**

➔ **Angebot bei uns einholen!**

AUGUSTIN
ENTSORGUNG

www.augustin-entsorgung.de
Tel. 05931/98760

Entsorgungskosten sparen!

Lackiertechnik

LKW- UND CHASSISLACKIERUNG

Am Alten Flugplatz 18
49811 Lingen (Ems)
Tel. 05 91-7 46 44
www.defermann-gmbh.de

Lackiertechnik
DETERMANN

Werbung & Medien

Wir bringen Sie auf über

30.000
Schreibtische

von Unternehmern, Führungskräften und Entscheidern. Jeden Monat.



MediaService
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN
☎ 0541 5056620

Stahlbau

Stahlhallenbau
www.mb-bloms.de

JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

www.stahlhallen-janneck.de
Zum Gewerbegebiet 23
49696 Molbergen
T: 04475 92930-0

Gravieranstalten



H. Hämmerling
Tel. 05 41-245 99
Fax 05 41-280 40
Gravieretechnik
Schilder
Stempel
Folienschriften
Pokale

Büroservice

SCHRÖDER
Büro & Objekt Einrichtung

Ausstellung aktueller Büro- und Objektmöbel

Priggenhagener Straße 71a
49593 Bersenbrück
Tel. 0 54 39 / 80 97 25
www.schroederbuero.de

PLANUNG · BERATUNG · VERKAUF · SERVICE

Büroeinrichtung

GRÜN IN VIELEN FARBEN.

ENGEL&ENGELKE
RAUMBEGRÜNUNG GMBH

AM WULFTER TURM 27 · OSNABRÜCK · 05 41 - 99 89 55 41
www.raumbegruenung-osnabrueck.de · info@raumbegruenung-osnabrueck.de

Frische Pflanzen im Büro für Ihr Wohlbefinden.

Ihr Partner für die grüne Büroeinrichtung.



Gebäudetechnik



Elektronische Zutrittskontrolle
Intelligente Gebäudetechnik
Flucht- & Rettungswegtechnik

Jürgen Kastrup | Tel. 05 41 / 91 88 - 155 | jkastrup@ks-info.com

Ja, Führungskräfte und Entscheider aus der Region gehören zu unseren Zielgruppen.

Wir sind an Anzeigenschaltungen im ihk magazin interessiert.

Senden Sie mir weitere Informationen.

Rufen Sie mich bitte an.

Firma:

Ansprechpartner:

Ort:

Straße:

Tel.:

E-Mail:

Ausfüllen, ausschneiden und per Fax an **0541 5056622**.

MediaService Im Nahner Feld 1, 49082 Osnabrück
OSNABRÜCK ■ WERBUNG & MEDIEN post@mediaservice-osnabrueck.de

Lookentor feierte 10-jähriges Bestehen

Getreu dem Motto „Handel ist Wandel“ eröffnete im März 2007 das Lookentor in der Kivelingstadt Lingen erstmals seine Tore – nach einer Bauzeit von nur 12 Monaten und mit einem Investitionsvolumen von rund 60 Mio. Euro. Nun wurde das 10-jährige Bestehen der Einkaufsgalerie gefeiert.



Erfolgreiche Entwicklung: Anne und Hermann Klaas (Investor & Betreiber), Andreas Bartelt (Centermanager), Gesche Hagemeier (Lingen Wirtschaft + Tourismus) und Oberbürgermeister Dieter Krone (v.l.).

Lingen. Mit dem Bau des Lookentors wurden zwei der wichtigsten Einkaufsstraßen der Stadt verbunden – die Marienstraße und die Lookenstraße. Eine Entwicklung, die bis heute bundesweit als positives Beispiel für eine gelungene Weiterentwicklung einer Innenstadt aufgeführt wird. Investor und Betreiber der Einkaufsgalerie ist der gebürtige Lingener Hermann Klaas.

Das Lookentor mit seinen rund 18000 m² Verkaufsfläche ergänzt sich aufgrund seiner integrierten Lage mit den weiteren Angeboten der Innenstadt. Trotz anfänglicher Bedenken wurde die Frequenz in der gesamten Stadt nachhaltig erhöht.

Insgesamt lockt das Center heute mit seinen 50 Fachgeschäften jährlich rund 4,8 Mio. Besucher. Die Auslastung an Vermietungen

lag von Beginn an hoch und liegt immer noch bei 100 %. Alle Einheiten seien zum Teil langfristig vermietet, heißt es. Aufgrund von Ergebnissen aus der Marktforschung wurden in den vergangenen Monaten und eigens zum Jubiläum mehrere Bau- und Modernisierungsmaßnahmen sowie ein neuer Branchenmix entwickelt. Unter anderem wurden die Gastronomiebereiche erweitert. Die Befragung der Besucher bot also die Chance, die Kundenperspektive besser zu kennen und in Neuerungen miteinzubeziehen.

Auch die IHK in Osnabrück sah in dem Standort des Lookentors und der Centerstruktur von Anfang an eine Bereicherung für eine vitale Innenstadt. (pr/ha) ■

Knapp 26 Kilometer lange Bahnstrecke Lathen – Werlte saniert

Sögel/Werlte. Im Beisein politischer Prominenz haben jetzt der Geschäftsführer der Emsländischen Eisenbahn (EEB), Heinz Rosen, und Landrat Reinhard Winter das Teilstück der Eisenbahnlinie zwischen Sögel und Werlte freigegeben. In diesem Bereich wurden Schotter, Schwellen und Schienen komplett erneuert. Damit ist die Sanierung der insgesamt rund 25,6 km umfassenden Strecke von Lathen nach Werlte abgeschlossen. Die fertiggestellte Strecke steht den Unternehmen auf dem Hümming für den Güterverkehr zur Verfügung. An den Wochenenden wird sie von den Museums-Eisenbahnen genutzt. (pr) ■

In Meppen entsteht ein neues 4-Sterne Hotel in bester Lage

Meppen. Der Investor Norbert Heger und der Hotelier Wolfgang Hackmann errichten an Püntkers Patt in Meppen für 8 Mio. Euro ein Vier-Sterne-Hotel. Das berichtet die Meppener Tagespost. Die Unternehmer betreiben bereits seit 2016 gemeinsam das Ringhotel Looken Inn in Lingen mit 99 Doppelzimmern. Auch in Meppen soll „ein qualitativ hochwertiges Hotel“ entstehen. Das Raumkonzept umfasst 75 Zimmer sowie Tagungsräume und einen Wellnessbereich mit Sauna. Restaurant und Terrasse sollen separat betrieben werden. Baustart soll im Herbst 2018 sein, die Eröffnung ist für das Jahr 2020 geplant. ■



„Zuhause bei den Machern“: Standortkampagne trägt Früchte:

Auf Initiative des Landkreises Emsland und des Wirtschaftsverbandes Emsland (WV) wurde die Kampagne „Zuhause bei den Machern“ entwickelt. Die Kampagne soll Fach- und Führungskräfte aus anderen Regionen für das Emsland gewinnen.

Meppen. „Führungskräfte bitte anhalten!“, „Karriere im grünen Bereich!“ oder auch „Hierarchien so flach wie das Land!“ – mit diesen Botschaften auf Straßenplakaten wird auf die Region neugierig gemacht. Außerdem bietet die Homepage www.emsland.info Informationen über die regionale Wirtschaft, aber auch über die Infrastruktur im Bereich Sport, Kultur und Bildung (Foto). „Die Website kommt bei den Usern sehr gut an“, sagt die WV-Vorsitzende Maria Borgmann. Die Zugriffe auf die Seite würden steigen; inzwischen erreiche die emsländische Initiative Nutzer aus Hamburg, München und dem Ruhrgebiet. Übrigens: Gerade das Ruhrgebiet ist eine wichtige Zielregion der Kampagne, in der explizit um Fachkräfte geworben wird. Die Entwicklung von Werbestrategien für dortige Arbeitssuchende hat innerhalb der Kampagne Priorität. Borgmann: „In Kooperation mit der regionalen Wirtschaft werden zur Zeit Maßnahmen entwickelt, in die sich die Unternehmen individuell einbringen können.“ Die Initiatoren sind zuversichtlich,



die ersten Erfolge, die die Kampagne verzeichnet, längerfristig anhalten und ausgebaut werden können. (pr)

Alle Infos: www.emsland.info ■

Besuchen Sie uns im IT-Zentrum!

Lingen. Die IHK hat im IT-Zentrum in Lingen ein eigenes Büro (Anmeldungen: s. Adresse oben). IHK-Mitarbeiter bieten dort immer mittwochs Sprechtag an. Die nächsten Termine:

- 15.11.2017: Sprechtag Neustart nach Studienabbruch
- 22.11.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
- 29.11.2017: Branchensprechtag Verkehr
- 06.12.2017: Sprechtag Vermittlung freier Ausbildungsplätze, Vermittlung von Flüchtlingen

K 157 mit neuer Anbindung: „Hervorragende Lösung“

Dörpen. Ohne eine teure Brückensanierung, sondern mit einer Verlegung der Straßenführung hat der Landkreis Emsland die Anbindung der Kreisstraße 157 in Dörpen-Haar an die B 401 realisiert und nachhaltig verbessert. Gemeinsam mit Landtagspräsident Bernd Busemann, Samtgemeindebürgermeister Hermann Wo-



Freigabe: Samtgemeindebürgermeister Hermann Wocken (l.), Landrat Reinhard Winter (2. v.l.) und Landtagspräsident Bernd Busemann (4. v.l.).

cken und Bürgermeister Manfred Gerdes konnte Landrat Reinhard Winter den betroffenen Streckenabschnitt nun freigeben. Ursprüngliche Planungen hatten neben dem Ausbau der K 157 und dem Neubau des anliegenden Radweges auch den Neubau der Brücke Haar vorgesehen, die wegen ihres schlechten Zustandes seit einigen Jahren nicht mehr voll befahrbar war. Stattdessen wurde die Kreisstraße 157 nun verlegt – und 800 m weiter an die B 401 angebunden, die an dieser Stelle den Küstenkanal bereits überquert hat. „Wir haben damit eine hervorragende Lösung umgesetzt, die viele Vorteile bringt und noch dazu deutlich günstiger ist als frühere Entwürfe“, hob Winter hervor. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme belaufen sich auf rund 3,85 Mio. Euro, von denen der Landkreis 1,3 Mio. Euro als Eigenanteil übernimmt. (pr) ■

TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN

BOCKMEYER
ZAUN & TOR SYSTEME

Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-80 40 420

info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de

bartsch
PUMPEN GmbH | seit 1973

WIR SIND
**MEISTER IN
PUMPEN**

Bartsch Pumpen GmbH | Hullerweg 20 | 49134 Wallenhorst
Tel.: 05407 8307-20 | www.bartsch-pumpen.de

Mütter-Studie zeigt erste Erfolge

Vor zwei Jahren gab die Wirtschaftsförderung des Landkreises Grafschaft Bentheim eine Befragung von Müttern in Auftrag. Sie sollte Auskunft darüber geben, warum der Anteil von Frauen an den Beschäftigten regional gering ist. Ein Blick zurück – und auf langfristige Ergebnisse.

Nordhorn. Kinder werden oft von Müttern betreut. Im Landkreis wollte man damals wissen, ob dies die Ursache für die bis dato unterdurchschnittliche Entwicklung der Frauenerwerbsquote im ländlichen Raum Grafschaft Bentheim war. Befragt wurden Mütter mit Kindern zwischen 0 und 16 Jahren. Die wichtigsten Themen dabei waren die berufliche Situation der Betreuenden, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Zufriedenheit mit dem Status Quo sowie Veränderungswünsche. Deutlich wurde: Über 70 % der Befragten verfügten über eine abgeschlossene Berufsausbildung, ein weiteres Viertel über mindestens einen Studienabschluss. 270 Antwortende, also mehr als jede Fünfte, gaben an, gern mehr arbeiten zu wollen. Drei Themen waren den

Bildungsmesse für Mütter und Väter: Das Format entstand im Jahr 2016 neu.



Frauen besonders wichtig: Flexible Arbeitszeiten, finanzielle Unterstützung bei der Betreuung und Lösungen für die Ferienbetreuung. Die Befragung wurde auch von der Koordinierungsstelle Frauen und Wirtschaft ausgewertet. Diese hat ihre Angebote ausgeweitet: Zusammen mit dem Grafschafter Jobcenter und der Agentur für Arbeit wurde im Oktober 2016 eine Bildungsmesse für Mütter und Väter organisiert, bei der sich regionale Weiterbildungsträger präsentiert haben. Des Weiteren berät die Koordinierungsstelle mit der Arbeitsagentur Nordhorn über Möglichkeiten des beruflichen Wiedereinstiegs. Die Sprechstage finden einmal monatlich im NINO-Hochbau statt. (pr)

Infos: www.koordinierungsstelle.grafschaft-bentheim.de ■

Schüler Job-Busse in der Grafschaft Bentheim on Tour

Nordhorn. Unter dem Motto: „Was macht eigentlich eine IT-Systemkauffrau, eine Industriemechanikerin oder ein Textillaborant?“ waren in den Herbstferien wieder die Schüler Job-Busse der Ems-Achse in der Grafschaft Bentheim und im Emsland unterwegs. Rund 80 Jugendliche nutzten die Chance, sich zu informieren.



Bei der Model GmbH: Erklärt wurde der Beruf des Papiertechnologen.

„Wir möchten den Jugendlichen und Eltern aufzeigen, welche beruflichen Chancen die Region bietet und vor allem, wie vielfältig und spannend die Berufe sind“, sagt Jens Stagnet, Projektleiter der Fachkräfteinitiative der Ems-Achse. Von der Vielfalt der Berufe in der Grafschaft konnten sich die Teilnehmer bei der Model GmbH, der Stemmann Technik GmbH, der Landwehr Computer und Software GmbH, der K.L. Kaschier- und Laminier GmbH sowie der Ortho-Reha GmbH überzeugen. „Unter einem Packmitteltechnologien konnte ich mir vorher nichts vorstellen. Die Erklärungen fand ich spannend“, sagte ein Schüler. Für einen weiteren Schüler hat sich die Fahrt bereits gelohnt. Er hat sich für einen Ausbildungsberuf und einen der teilnehmenden Betriebe entschieden.

Die Schüler Job-Busse der Ems-Achse fahren regelmäßig in den Herbstferien in Kooperation mit der Agentur für Arbeit Nordhorn und den Wirtschaftsförderern der Landkreise Grafschaft Bentheim und Emsland zu regionalen Unternehmen. (pr) ■



Umlandkommunen stellen sich gegen DOC-Erweiterung

Auch die aktuellsten Beschlüsse des Rates der Stadt Ochtrup zur Erweiterung des Designer Outlet Centers (DOC) sind für die Nachbarkommunen nicht nachvollziehbar: Der Rat ging nicht auf die Kritik der umliegenden Städte und Landkreise ein.

Ochtrup/Nordhorn. Der Rat der Stadt Ochtrup hat Ende September abschließend über die Bauleitplanung für die DOC-Erweiterung beschlossen und alle von den benachbarten Kommunen gegen das Projekt vorgetragenen Bedenken als unbegründet zurückgewiesen. Bereits in Vorverfahren hatten 25 Städte und Gemeinden sowie drei Landkreise im Herbst 2016 Bedenken gegen die DOC-Erweiterung von 11 500 auf fast 20 000 m² Verkaufsfläche angemeldet. Man befürchtete gravierende Beeinträchtigungen der Ortskerne und -zentren im Einzugsbereich des Großprojektes. Nur wenige Bedenken, die sich speziell gegen die Ermittlung der absatzwirtschaftlichen Auswirkungen des Vorhabens richteten, wurden von der Stadt Ochtrup bei der Überarbeitung der Planung berücksichtigt. Die geplante Gesamtverkaufsfläche beträgt nun 19 050 m². Als es im Sommer 2017 Verfahren zu den geänderten Planentwürfen gab, nahmen 25 Kommunen und vier Landkreise kritisch Stellung. Der Rat in Ochtrup wies die Bedenken zurück, bevor er nun abschließend über die Änderungen des Flächennutzungsplanes und des Bebauungsplanes beschloss. „Dies betrachten die betroffenen Kommunen als Angriff auf ihre Innenstädte“, so eine Pressemitteilung der Stadt Rheine und der EWG-Rheine mbH, die von der Stadt Nordhorn geteilt wurde. (pr) ■

Pressemeldungen

+++ Deppe Backstein-Keramik GmbH, Uelsen: Das Unternehmen wurde vom Deutschen Architekturzentrum (DAZ) in Berlin mit dem Fritz-Höger-Preis 2017 für Backstein-Architektur geehrt. Die Auszeichnung gab es für die gemeinsam mit Architekten entwickelten Klinker für die Bremer Landesbank (Caruso St John, Foto), das Musikforum in Bochum (Bez+Kock Architekten) und das Wohngebäude Volta Galvani in Eindhoven (Geurst& Schulze Architekten). Zudem gab es drei Nominierungen. Infos: www.deppe-backstein.de



Besuchen Sie uns im im NINO-Hochbau!

Nordhorn. Besuchen Sie uns im NINO-Hochbau, wo unsere IHK ein eigenes Büro hat. IHK-Mitarbeiter bieten dort (Adresse, s. oben) Sprechtag für Sie an. Die nächsten Termine (immer donnerstags):

- 16.11.2017: Sprechtag Existenzgründer
- 23.11.2017: Branchensprechtag Handel
- 30.11.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
- 07.12.2017: Branchensprechtag Verkehr

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

Die Nacht erwacht auf Glitzersalz

von Beate Böbl, IHK

Seit die Projektions-Biennale „lichtsicht“ im Jahr 2007 die Gradierwerke in Bad Rothenfelde in glitzerbunte Bildflächen verwandelt, entstand in vielerlei Hinsicht Besonderes: Die Kuratoren sprechen mit Elan von künstlerischem Neuland, die Gemeinde steigerte überregional den Bekanntheitsgrad, in Berlin wurde die Idee 2015 mit dem Deutschen Kulturförderpreis gewürdigt. Nach Ende der jetzigen lichtsicht wird sich die ortsansässige heristo aktiengesellschaft aus der Arbeit und Finanzierung zurückziehen. Wie es weitergeht, ist offen.

Bad Rothenfelde. Es waren freundliche Worte und Worte voller Wertschätzung, mit denen lichtsicht-Kurator Prof. Manfred Schneckenburger und Bürgermeister Klaus Rehkämper das Engagement des Unternehmers und Ideengebers Heinrich W. Risiken (heristo), der nie öffentlich in Erscheinung trat, würdigten. Er sei nicht Sponsor, sondern ein Mäzen im klassischen, im besten Sinne, betonte Schneckenburger, 1977 und 1987 Leiter der documenta in Kassel: Nie habe er Risiken als jemanden kennengelernt, der die Erwartung habe, es müsse Anerkennung oder wirtschaftlicher Erfolg an ihn zurückfließen.

Von Beginn hatte das Bad Rothenfelder Unternehmen, zu dem Marken wie Stockmeyer oder Appel gehören, angekündigt, die Projektions-Biennale mittelfristig in andere Hände geben zu wollen. „Nach zehn Jahren ist dieser Zeitpunkt nun gekommen“,



Allabendlich, kostenfrei und draußen: Die Gradierwerke werden zu riesigen Leinwänden, deren Oberflächen durch das unablässig rieselnde Salzwasser lebendig sind.

heißt es. Mit Blick auf mögliche Fortsetzungen klang im Grußwort von Klaus Rehkämper auf der Eröffnungspressekonferenz vorsichtiger Optimismus durch: Seit mehreren Jahre gäbe es Gespräche, werde der Kontakt zu Finanzierungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand, von privater Seite und von Stiftungen unterschiedlicher Ebenen gesucht. Die Signale ließen durchaus hoffen. Auch wenn eine Größenordnung wie jetzt nicht zu stemmen sei. – Was erwartet Besucher der „lichtsicht 2018“, die bis zum 28. Januar 2018 allabendlich kostenfrei ab Einbruch der Dämmerung beginnt? Ein Best-of mit über 20 Projektionen der fünf bisherigen Biennalen und eine erneut faszinierende Kombination aus Kreativität und technischer Raffinesse, aus Kultur und Glitzersalz, aus Formen, Farben und Filmen.

Alle Infos: www.lichtsicht-biennale.de ■

Neumarkt ist dauerhaft gesperrt: Am Wallring ist NO₂-Anstieg zu befürchten

Osnabrück. Freitag, der 13. Oktober 2017, kann als Meilenstein für die Entwicklung in der Stadt Osnabrück gelten. An diesem Tag hat die Stadt Osnabrück den Neumarkt dauerhaft für den Durchgangsverkehr gesperrt. Erlaubt sind nur noch morgendliche Lieferverkehre und Anliegerfahrten. Ansonsten sollen nur noch Busse, Radfahrer und Fußgänger das Straßenbild am Neumarkt prägen. So ganz funktioniert dies aktuell noch nicht. Viele Autofahrer nehmen die Schilder mit dem Einfahrverbot offenbar nicht wahr. Ob die Sperrung dauerhaft ist, liegt in der Hand der Gerichte. Trotz an-

hängiger Eilverfahren hat die Stadt die Sperrung verfügt. Zu befürchten ist nun ein Anstieg der NO₂-Belastung auf dem Wallring. Denn diese Strecke muss jetzt deutlich mehr Verkehr aufnehmen. In den ersten neun Monaten dieses Jahres zeigte die NO₂-Belastung mit einem Mittelwert von 44 µg/m³ nach unten und lag deutlich unter dem Wert des Jahres 2016 von 47 µg/m³. Bei einem Anstieg würden Einfahrverbote für ältere Dieselfahrzeuge wahrscheinlicher. Die IHK wird sich weiterhin aktiv in diese Diskussion einbringen. (da) ■



CLAAS Elektronikentwicklungszentrum in Dissen eröffnet

Die Claas Kommanditgesellschaft auf Aktien mbH mit Stammsitz in Harsewinkel hat im Oktober ihr neues Elektronikentwicklungszentrum in Dissen a. T.W. eröffnet. Aufsichtsratsvorsitzende Cathrina Claas-Mühlhäuser begrüßte dazu unter anderem Nds. Wirtschaftsminister Olaf Lies.

Dissen a. T.W. „Mit diesem Standort gehen wir einen großen Schritt weiter in Richtung der digitalen Zukunft“, sagte Thomas Böck, in der Konzernleitung verantwortlich für Technologie und Systeme: „Elektronische Assistenzsysteme, Software und Kommunikationstechnologien gewinnen in der Landwirtschaft immer mehr an Bedeutung.“ Mehr als 170 Softwareentwickler, Ingenieure und weitere Spezialisten von Claas E-Systems arbeiten in Dissen an zukunftsweisenden Lösungen, die Maschinen untereinander vernetzen und Landwirten helfen, Betriebe effizienter zu bewirtschaften. Dazu gehören Steuergeräte, Elektronik-Architekturen, Terminals, Kamera-Systeme, automatische Systeme zur Lenkung per Satellitensignal sowie viele andere Innovationen.

„Theorie und Praxis gehen bei uns Hand in Hand“, so Dr. Carsten Hoff, Geschäftsführer Claas E-Systems. Neben modernen Arbeitsplätzen und Laboren mit aktuellster Technik verfüge das Unternehmen am neuen Standort über eine Werkhalle sowie eine Teststrecke, auf der Entwicklungen sofort geprüft werden können.

In den neuen, fünf Hektar großen Standort wurde ein zweistelliger Millionenbetrag investiert. Bereits 1998 hatte das Unternehmen eine der führenden Agrarsoftware-Firmen akquiriert und erfolgreich in die Gruppe integriert. Das 1913 gegründete Familienunternehmen Claas ist einer der weltweit führenden Hersteller von Landtechnik, beschäftigt 11300 Mitarbeiter weltweit und erzielte im Geschäftsjahr 2016 einen Umsatz von 3,6 Mrd. Euro. (pr) ■



Zweistelligen Millionenbetrag investiert: Der neue Claas E-Systems Standort in Dissen.

Pressemeldungen

+++ Osnabrücker Adventskalender 2017: Der Lions Club Osnabrück-Penthesilea gab im Jahr 2009 seinen ersten Adventskalender heraus. 2017 wird die Aktion



fortgesetzt und fließt der Erlös an das Kinderhilfswerk terre des hommes, das seinen Sitz in Osnabrück hat und im Jahr 2017 das 50-jährige Bestehen feierte. Schirmherr der Aktion ist Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert (Foto, M.). Infos: www.os-adventskalender.de

+++ Sportarena, Osnabrück: Das Sporthaus am Neumarkt, das zur Kölner Sportarena GmbH gehört, wird Ende Februar 2018 als Mieter ausziehen, berichtet die Neue Osnabrücker Zeitung. Voraussichtlich ab Herbst 2018 wird das Haus bis auf das Erdgeschoss abgerissen. Hauptmieter des Neubaus wird die Hotelkette Centro aus Hamburg sein. Bauherr ist Immobilienkaufmann Theodor Bergmann aus Osnabrück.

+++ Kuhl|Frenzel GmbH & Co. KG, Osnabrück: Die Designagentur erhält den German Design Award 2018. Das Unternehmen wird für die Gestaltung des Kunden- und Mitarbeitermagazins



„Bauwerk+Wir“ der MBN Bau AG aus Georgsmarienhütte mit einer der höchsten deutschen Designauszeichnungen prämiert. Die Preisübergabe ist im Februar 2018 in Frankfurt. Unser Foto zeigt die geschäftsführenden Gesellschafter Jörg Frenzel (r.) und Hermann Kuhl.

+++ Neues Labor für Faserverbundkunststoffe (FVK), Hochschule Osnabrück: Zusammen mit dem Labor für Kunststoff-Simulation – ebenfalls geleitet vom Kunststoff-Experten Prof. Dr.-Ing. Thorsten Krumpholz – widmet sich das FVK dem Thema „Leichtbau auf Basis von Faserverbundkunststoffen“. Ab jetzt absolvieren Studierende der Dental-, Verfahrens- und Werkstofftechnik sowie weiterer Fachbereiche im FVK ihre Praktika. Das Labor ist das 84. Labor an der Hochschule Osnabrück. (pr).



Foto: Theater Osnabrück / U. Lewandowski

Aufmerksam: Die „Bremer Stadtmusikanten“ als Theater-Weihnachtsstück.

Weihnachtsmärchen übers Zusammenhalten

Wer nach Bremen fährt, umfasst dort gern die Füße vom Esel der Stadtmusikanten, die deshalb schon ganz blank poliert sind. Man komme dann zurück, heißt es. Im Märchen selbst sagt der Esel zum Hahn: „Etwas Besseres als den Tod findest du überall!“ Und so ziehen die Vier los, verscheuchen böse Räuber und lernen vor allem eines: Wer etwas erreichen möchte, muss zusammenhalten. Insofern passt die Parabel gut zum Schwerpunkt dieses Heftes. Das Theater Osnabrück (wie übrigens auch die Komische Oper in Berlin) hat sich das Märchen der Gebrüder Grimm als Weihnachtsstück ausgesucht. Die Premiere war Mitte Oktober, die regulären Vorstellungen beginnen im November im Großen Haus am Domhof. Wer aus dem Alter eines Klassenausflugs herausgewachsen ist, kann sich das Stück mit kleinen und großen Freunden u. a. (sonntags) am 19.11. (11.30 Uhr), am 3.12. (14.30 Uhr/ 16.30 Uhr) und am 17.12. (14.30 Uhr/ 16.30 Uhr) anschauen. (bö)

Weitere Premieren-Theater-Tipps:

- Rigoletto (seit 30.9.)
- Schöne Bescherung (seit 4.11.)
- Die Zirkusprinzessin (ab 25.11.)

Karten und Infos: Tel. 0541 7600076 oder www.theater-onsabrueck.de ■

Friedenspreis 2017 für die Journalistin Asli Erdoğan

Den mit 25000 Euro dotierten Erich-Maria-Remarque-Friedenspreis 2017 hat jetzt die türkische Journalistin und Schriftstellerin Asli Erdoğan erhalten (Foto). Gewürdigt werden ihr journalistisches und schriftstellerisches Wirken, ihre Berichte über die Auswirkungen der politischen Verhältnisse auf die Menschen und ihren Alltag. Verliehen wird der Preis auch im Hinblick auf die Essaysammlung „Nicht einmal das Schweigen gehört uns noch“ (S. 36). „Asli Erdoğan stellt die Ereignisse aus einer weiblichen Perspektive dar. Daran wird deutlich, dass Frauen besonders unter Gewalt und Unterdrückung leiden“, so der Juryvorsitzende und Universitätspräsident Prof. Dr. Wolfgang Lücke. Die Jury betont mit der Auszeichnung die Unantastbarkeit freier Presseberichterstattung sowie die Notwendigkeit unzensurierter Veröffentlichungen gerade auch im Hinblick auf die weltweit steigende Einflussnahme von Regierungen und Politik auf die Medienberichterstattung. Infos: <https://www.osnabrueck.de/friedenspreis/> ■



Frauen und Männer im statistischen Kultur-Check

Frauen und Männer unterscheiden sich, wenn es um soziale und kulturelle Aktivitäten geht. Das zeigt ein aktuelles statistisches Porträt von Destatis/Eurostat. Danach gaben 42 % der Frauen, aber nur 31 % der Männer an, in den vergangenen zwölf Monaten fünf oder mehr Bücher gelesen zu haben. 2015 gaben EU-weit 28 % der Frauen und 27 % der Männer an, dass sie in den vergangenen zwölf Monaten ein- bis dreimal im Kino waren. Weitere 17 % der Frauen bzw. 18 % der Männer waren mindestens viermal im Kino. Beim Besuch von Kulturstätten wie Museen und Denkmälern liegen Männer und Frauen mit 27 % bei ein bis drei Besuchen pro Jahr gleichauf. 15 % beider Geschlechter nutzen dieses Kulturangebot häufiger. Laut der Erhebung treffen sich je 23 % der Frauen und Männer mehrmals im Monat mit Freunden. Zu Sportveranstaltungen aber gehen EU-weit eher Männer: 21 % besuchten in den vorherigen zwölf Monaten ein bis drei Sportevents. Bei den Frauen waren es 13 %. Weitere interessante Vergleiche: www.destatis (Suche: FrauenMännerEuropa) ■



Entsorgung & Recycling

Gewerbeabfallverordnung 2017



*Moderne Müllverwertungsanlagen in Deutschland leisten einen unverzichtbaren Beitrag zu Ressourceneffizienz, Klima- und Umweltschutz.
Copyright: BMU / Christoph Edelhoff.*

Für Bürgerinnen und Bürger in Deutschland ist es heute nahezu selbstverständlich, dass Abfälle gesammelt und entsorgt werden. Diese Selbstverständlichkeit steht aber am Ende eines langen Entwicklungsprozesses der Abfallwirtschaft, der Abfalltechnik und des Abfallrechts in Deutschland.

Erste gesetzliche Grundlagen für die Abfallentsorgung in Deutschland wurden Anfang des 19. Jahrhunderts in einigen Landesteilen entwickelt. Nachdem die Zusammenhänge zwischen fehlender Stadthygiene und weitverbreiteten Krankheiten wie Cholera immer deutlicher wurden, legte man mehr Wert auf eine geordnete Entwässerung und Abfallentsorgung. Auf kommunaler und regionaler Ebene wurden entsprechende Vorkehrungen getroffen.

Neue Vorgaben

Die erste bundeseinheitliche rechtliche Regelung wurde 1972 mit dem Erlass des Abfallbeseitigungsgesetzes geschaffen. Dieses wurde durch Überarbeitungen und Anpassungen zum geltenden Kreislaufwirtschaftsgesetz weiterentwickelt.

Die aktuellste Weiterentwicklung ist das Inkrafttreten der Gewerbeabfallverordnung zum 1. August 2017. Damit gilt in Deutschland nicht nur im Hausmüll- sondern auch im Gewerbesektor die fünfstufige Abfallhierarchie.

1. Vermeidung,
2. Vorbereitung zur Wiederverwendung,
3. Recycling,
4. sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung,
5. Beseitigung.

Gewerbliche Siedlungsabfälle müssen nun sortenreiner erfasst werden, damit sie zur Wiederverwendung vorbereitet oder recycelt verwertet werden können.

Die wichtigsten Änderungen haben wir im Überblick für Sie im

Folgenden zusammengefasst.

- Bei Bau- und Abbruchabfällen müssen Betriebe zehn verschiedene Stoffe trennen. Bei gewerblichen Siedlungsabfällen die in Betrieb und Büro anfallen, sind es acht. Dazu zählen neben Papier und Altglas nun auch Holz und Textilien.
- Betriebe müssen grundsätzlich dokumentieren, wie sie trennen – oder warum sie nicht trennen. Das gilt auch für Abfälle in Betrieb und Büro. Nur bei Bau- und Abbruchmaßnahmen gibt es eine Bagatellgrenze von 10 m³.

- Die getrennte Sammlung ist sowohl bei Bau- und Abbruchabfällen als auch bei gewerblichen Siedlungsabfällen nicht erforderlich, wenn sie technisch nicht möglich oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist.
- Bei Verstößen gegen die Gewerbeabfallverordnung sind Bußgelder bis zu 100 000 Euro möglich.

Die vollständige neue Gewerbeabfallverordnung erhalten Sie beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit oder bei Ihren

Kammern und Verbänden. Insbesondere in Bezug auf die neuen Dokumentationspflichten empfehlen Fachleute betroffenen Unternehmen, sich Rat von externen Experten aus der Region einzuholen. Sie können helfen, die Gewerbeabfallverordnung sicher umzusetzen und erkennen möglicherweise zusätzliches Optimierungspotenzial beim Umgang mit Abfällen.

Expertenmeinung

Entsorgung und Recycling sind Themen, mit denen Unternehmen auch punkten können. Wirklich verinnerlicht und glaubwürdig umgesetzt kann aktiver Umweltschutz von Unternehmen als positiver Wettbewerbsfaktor kommuniziert werden. Die Folge: ein grünes Image.

Wir haben Experten aus der Region gefragt, was hiesige Unternehmen tun können, um abfalltechnisch in Bezug auf die Themen Ressourcen- und Klimaschutz als innovativ zu gelten.



Stefan Kohl,
Geschäftsführer der Kohl Recycling GmbH,
Bramsche

„Branchenübergreifend zeigt sich bei vielen Unternehmen Optimierungspotenzial im Bereich Abfallmanagement. Dies liefert nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Ressourcen- und Umweltschutz, sondern ermöglicht Unternehmen auch einen wirtschaftlicheren Umgang mit Abfällen. Nutzen Sie dieses Potenzial: Lassen Sie sich von einem Abfallexperten unverbindlich beraten und ein innovatives, maßgeschneidertes Entsorgungskonzept erstellen.“

Meyer·Entsorgung



**IHR ENTSORGUNGSPARTNER
IN DER REGION**

- Containerdienst
- Rohrreinigung
- Entrümpelungen
- Miettoiletten

Wir beraten Sie gern!

Telefon 0541 584880 . Telefax 0541 5848840 . www.meyer-entsorgung.de

**„OHNE WERBUNG
WÄRE ICH HEUTE MILLIONÄR.“**

Paul Getty, Milliardär

Anzeigenbuchungen im Wirtschaftsmagazin der IHK und deren
Spezialausgaben bei MediaService-Osnabrück Telefon 0541 5056620,
E-Mail post@mediaservice-osnabrueck.de

Der Messe-Tipp 2018

Als Internationaler Branchentreff und Innovationsplattform gilt die IFAT, die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Roh-

stoffwirtschaft in München. Im kommenden Jahr findet sie auf über 230000 m² vom 14. bis zum 18. Mai 2018 statt.



Über 135000 Interessenten aus 168 Ländern besuchten die IFAT 2016.

Hätten Sie's gewusst?

Das Netto-Abfallaufkommen in Deutschland beträgt jährlich rund 325 bis 350 Mio. Tonnen Bau- und Abbruchabfälle (einschließlich Straßenaufbruch). Diese machen mit rund 60 % den Großteil dieses Abfallaufkommens aus. Rund 14 % sind Siedlungsabfälle. Der Anteil der auch als „Sonderabfälle“ bekannten gefährlichen Abfälle beträgt rund 5 %. Generell sank das Netto-Abfallaufkommen zwischen den Jahren 2000 und 2015 um rund 14 %. Weitere Daten zur Abfall- und Kreislaufwirtschaft finden Sie u. a. im Internet: www.umweltbundesamt.de.



Anzeige/Unternehmensporträt

„Wir übernehmen das. Entsorgung von A bis Z.“

Kohl Recycling – leistungsfähiger Fullservice-Entsorger seit 1953



Kohl Recycling bietet das Rundum-Sorglos-Paket.

Ob großes Industrieunternehmen oder kleiner Gewerbebetrieb, ganz egal, um welche Branche es sich handelt oder welche Abfälle in welchen Mengen anfallen – Kohl Recycling ist der richtige Ansprechpartner für komplette Entsorgungslösungen aus einer Hand. Seit fast 65 Jahren entsorgt der Fullservice-Dienstleister mit Sitz in Bramsche jegliche Abfälle von A bis Z – schnell und zuverlässig.

tischer Dienstleistungen. In puncto Entsorgung erhalten die Kunden daher ein Rundum-Sorglos-Paket aus einer Hand mit reibungsloser Kommunikation mit nur einem Ansprechpartner.

Leistungstarker Partner

Als eines der größten inhabergeführten Unternehmen der Branche mit über 100 Mitarbeitern setzt Kohl Recycling neben seinen Entsorgungs-

Rundum-Sorglos-Paket aus einer Hand
Kohl Recycling bietet kundenindividuelle, ganzheitliche Entsorgungskonzepte, die genau auf die Bedürfnisse der Betriebe zugeschnitten sind. Dies umfasst nicht nur die Entwicklung passgenauer Container- und Trennsysteme, sondern auch die Abwicklung sämtlicher logis-

experten auf eine leistungsfähige Betriebsausstattung. Dies umfasst nicht nur einen großen Vorrat von etwa 4000 Behältern jeglicher Art, sondern auch das hauseigene Logistikunternehmen Kohl Logistic mit einer LKW-Flotte von derzeit 40 Lkw. So ist Kohl Recycling stets unabhängig und flexibel in der Lage, wirtschaftliche Komplettlösungen anzubieten.



Kohl Recycling GmbH
Am Flugplatz 26
49565 Bramsche
Telefon: 05461 9336-0
E-Mail: info@kohl-recycling.de
www.kohl-recycling.de

Weiterbildung aktuell



Mehr Wirtschaft. Mehr Wissen.
November 2017

Seminare

Arbeits-/Führungstechniken

■ Rhetorik für den Arbeitsalltag

Osnabrück

21.11.–22.11.2017 | jeweils 09:00–16:30 Uhr

Preis: 390 € | Celina Schareck

■ Konfliktprävention und -klärung

Osnabrück | 23.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 200 € | Celina Schareck

Außenwirtschaft

■ Akkreditiv-Dokumente

Osnabrück | 15.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 200 € | Achim Gerlach

■ Zollvergünstigungen durch Präferenzen

Osnabrück | 09.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 200 € | Thomas Korfmacher

Marketing, Vertrieb, Einkauf

■ Verhandlungspsychologie (Basis)

Osnabrück | 21.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 210 € | Klaus Girschick

■ Verhandlungspsychologie (Aufbau)

Osnabrück | 30.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 210 € | Klaus Girschick

Immobilienwirtschaft

■ Praxis der Hausverwaltung nach WEG

Osnabrück

15.11.–16.11.2017 | jeweils 09:00–16:30 Uhr

Preis: 415 € | Thomas Trepnau

Für Auszubildende

■ Rhetorik für Auszubildende

Osnabrück | 21.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 170 € | Helga Vahlefeld

Personal und Recht

■ Arbeitsrecht - Modul 2

Osnabrück | 16.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 200 € | Christine Böschenbröker

■ Lohn- und Gehaltsabrechnung (Aufbau)

Osnabrück | 30.11.2017 | 09:00–16:30 Uhr

Preis: 210 € | Joachim Sukop

Prüfungen

■ Prüfung Beschleunigte

Grundqualifikation Berufskraftfahrer

Osnabrück | 28.11.2017 | 10:00 Uhr

Meppen | 05.12.2017 | 10:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35298)

■ Prüfung Gefahrgutbeauftragte

Osnabrück | 28.11.2017 | 10:00 Uhr

Meppen | 05.12.2017 | 10:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35372)

■ Sachkundeprüfung Bewachungsgewerbe

Alle Termine 2017 ausgebucht. 2018 wird demnächst im Internet veröffentlicht.

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35047)

■ Unterrichtsverfahren

Bewachungsgewerbe

Osnabrück | 18.12.–22.12.2017

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 35050)

■ Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr, Straßenpersonenverkehr

IHK, Osnabrück | 06.12.2017 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2338 bzw. 2336)

■ Fachkundeprüfung Taxi und Mietwagen

IHK, Osnabrück | 07.12.2017 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 2337)

■ Sachkundeprüfung „Geprüfte/r Finanzanlagenfachmann/-frau IHK“

IHK, Osnabrück | 29.11.2017 | 09:00 Uhr

Anmeldeschluss beachten

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3178794)

■ Sachkundeprüfung „Fachmann/-frau für Immobiliendarlehensvermittlung IHK“

IHK, Osnabrück | 23.11.2017 | 09:00 Uhr

Anmeldeschluss beachten

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 3401640)

■ Unterrichtsverfahren

Spielautomatenaufsteller

Osnabrück | 04.12.2017 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 1073428)

■ Sachkundeprüfung Freiverkäufliche Arzneimittel

Osnabrück | 20.12.2017 | 09:00 Uhr

www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 24804)

Informationen und Anmeldung

IHK-Weiterbildungsteam

Telefon 0541 353-473

Telefax 0541 353-99473

www.osnabrueck.ihk24.de

(Suchwort: Veranstaltungsdatenbank)



Beratungen

■ Seniorexperten-Beratertage

Lingen (IHK-Büro)
14.11.2017 | 09:00–13:30 Uhr
Nordhorn (IHK-Büro)
21.11.2017 | 09:00–13:30 Uhr
Osnabrück (IHK)
05.12.2017 | 09:00–13:30 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
12.12.2017 | 09:00–13:30 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 9224)

■ NBank-Sprechtag

Nordhorn (Nino-Hochbau)
15.11.2017 | 09:00–17:00 Uhr
Lingen (IHK-Büro)
16.11.2017 | 09:00–17:00 Uhr
Osnabrück (IHK)
28.11.2017 | 09:00–17:00 Uhr
Meppen (Kreishaus)
13.12.2017 | 09:00–17:00 Uhr
Nordhorn (Nino-Hochbau)
14.12.2017 | 09:00–17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 3131)

■ Steuerberater-Sprechtag

Nordhorn (IHK-Büro)
13.12.2017 | 14:00–17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 11478)

■ Rechtsanwalts-Sprechtag

Nordhorn (IHK-Büro)
06.12.2017 | 14:00–17:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 1084266)

Die Teilnahme an den Sprech- und Beratungstagen ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich: IHK, Elina Wolf, Tel. 0541 353-327 oder wolf@osnabrueck.ihk.de

Sonderveranstaltungen

■ Facebook & Co. – Dabei sein ist alles?

Nordhorn (Nino-Hochbau)
15.11.2017 | 17:00–19:00 Uhr
www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 3809982)

■ Gewinnmaximierung durch schlanke Prozesse

Osnabrück (IHK) | 23.11.2017 | 18:00–20:00 Uhr
Infos: www.osnabrueck.ihk.de (Nr. 38196626)

■ Begrüßungsveranstaltung für neue Mitglieder der IHK

Osnabrück (IHK)
30.11.2017 | 18:00–20:00 Uhr
Die Teilnahme an den oben genannten Veranstaltungen ist kostenfrei. Bitte melden Sie sich über <https://ihk-veranstaltungen.de/event/ihk/> oder per E-Mail bei: IHK, Anne Borowski, Tel. 0541 353-211 oder borowski@osnabrueck.ihk.de

■ IHK-Erfinder- und Patentberatungen

Osnabrück (IHK)
05.12.2017 | 14:00–17:00 Uhr
Die IHK lädt Unternehmen und freie Erfinder zu kostenlosen Erfinder- und Patentberatungen ein. In Einstiegsberatungen informiert ein Patentanwalt über das Anmeldeverfahren von Patenten und berät zu Förderungen. Eine Terminvereinbarung ist notwendig: IHK, Melanie Kolbus, Tel.: 0541 353-211, kolbus@osnabrueck.ihk.de

■ Sprechtag Digitalisierung

Lingen (IHK-Büro)
7.11.2017 | 10:00–16:00 Uhr
Der kostenfreie Firmensprechtag erfasst den Bedarf, stellt passende Lösungen der Digitalisierung vor und zeigt, wie Fertigungs- und Geschäftsprozesse verbessert werden können. Anmeldungen: IHK, Ilona Busemann, Tel.: 0541 353-268, busemann@osnabrueck.ihk.de

Lehrgänge

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

■ Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)

Geplanter Beginn: 22.11.2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16284690)

■ Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)

Geplanter Beginn: 22.11.2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213160)

■ Geprüfte(r) Industriemeister Elektrotechnik

Geplanter Beginn: 31.01.2018
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213159)

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

■ Professionelles Office-Management

Geplanter Beginn: Frühjahr 2018
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16213180)

■ Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten

Geplanter Beginn: Winter 2017
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16280775)

■ Vertriebsmanagement

Geplanter Beginn: Frühjahr 2018
www.osnabrueck.ihk24.de (Nr. 16220679)

■ IHK-Fachkraft für Personalwesen

Geplanter Beginn: Frühjahr 2018
www.osnabrueck.ihk24.de
(Osnabrück: Nr. 16272593)
(Lingen: Nr. 16275797)

Besuchen Sie uns in Lingen und Nordhorn!

Sie haben Fragen an uns? Besuchen Sie uns doch einmal in unseren Büros in Lingen und Nordhorn (S. 38/40), wo wir Sie gern beraten.

Die Beratungen in Lingen (immer mittwochs)

15.11.2017: Sprechtag Neustart nach Studienabbruch
22.11.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
29.11.2017: Branchensprechtag Verkehr
06.12.2017: Vermittlung Ausbildungsplätze/Flüchtlinge

Die Beratungen in Nordhorn (immer donnerstags)

16.11.2017: Sprechtag Existenzgründer
23.11.2017: Branchensprechtag Handel
30.11.2017: Sprechtag Außenwirtschaft
07.12.2017: Branchensprechtag Verkehr

Was wir Sie kurz fragen wollten ...

4 Fragen zu Frauen, Männern und Märchen.

__ Es gibt den Spruch: „Lass Dir nix erzählen!“ Warum sollten wir manchmal dringend davon abweichen?

Das Erzählen ist die Grundform unserer Kommunikation: Wir sind als erzählende Wesen auf diese Welt gekommen. Erst durch das Erzählen begreift sich ein Mensch als Individuum. Und es macht einfach Spaß, von dem Leben, den Träumen und den Wünschen in der Welt zu erzählen.

__ Wer lässt sich eigentlich lieber etwas erzählen: Frauen oder Männer?

Es kommt ganz auf die Geschichte an. Die Aufgabe einer Erzählerin ist es, zur richtigen Zeit am richtigen Ort die richtige Geschichte für den Zuhörerkreis zu finden.

50



Sabine Meyer

kennt sich mit Rollenspielen aus. Die Osnabrückerin ist professionelle Erzählerin. Mit Förderern wie der Stadt und dem Landschaftsverband veröffentlichte sie jetzt die Doppel-CD „Sagenhaft – Osnabrücker Stadt- und Landgeschichten“ mit Sagen sowohl in ursprünglicher Form als auch in Neuinterpretationen.

__ In Märchen begegnen uns böse Stiefmütter und böse Wölfe – und Linsen zählen wird manchmal mit einem Prinzen belohnt. Wenn Sie für uns aufs große Ganze schauen: Welches Geschlecht kommt in Erzählungen besser weg?

Im Grunde hält es sich die Waage. Für mich als Erzählerin ist weniger das Geschlecht wichtig, sondern vielmehr die Tatsache, dass die Heldin oder der Held aktiv wird. Es gilt Lebenskrisen, Lebenstälere und Lebensdunkelheiten mit den Märchenfiguren zu durchleben und zu durchschreiten – und am Ende sind wir alle schlauer, egal, ob Mann oder Frau.

__ Als Profi haben Sie bestimmt eine Idee, wie wohl das Märchen von der Gleichberechtigung ausgehen könnte...

„...eines Tages hatten die Frauen und Männer alles vergessen. Sie hatten den Streit vergessen, den ungleichen Lohn vergessen, den Krieg vergessen. Und wie aus den schillernden Farben des Regenbogens geboren, entdeckten neue Ideen die Welt: Freiheit, Frieden und Gleichheit. Und aus den Frauen und Männern waren Menschen geworden.“ (Fragen: bö) ■



Auch wenn es Anfang November nur schwer vorzustellen ist, dass bald die Weihnachtsmärkte eröffnen: Der Advent wird kommen. Und mit ihm die Überlegungen für Geschenke, für Gemütlichkeit und für Unternehmungen zum Jahreswechsel. Im *ihk-magazin* möchten wir etwas von der weihnachtlichen Stimmung aufgreifen und wollen über Menschen berichten, für die die Weihnachtszeit eine besonders arbeitsreiche Zeit ist. Freuen Sie sich darauf, regionale Unternehmer und Aktuelles aus der IHK-Arbeit kennen zu lernen. ■

Verlosung 3 x „Die Löwen-Strategie“ zu gewinnen

„Die Löwen-Strategie“ von Martina Haas (Buchtipps, S. 36) eignet sich für Männer wie für Frauen. Im Kapitel „Souveräne Führung und funktionierende Teams“ widmet sich die Autorin und



Netzwerk-Expertin u. a. den Vätern und schreibt, dass „der Erfolg als Team das Ziel ist, nicht die Profilierung eines oder mehrerer Teammitglieder“. Wer mehr wissen möchte:

Gemeinsam mit dem Beck-Verlag verlosen wir 3 x das druckfrische Buch. Senden Sie bis 30.11.2017 eine Mail mit Ihrer Adresse und dem Stichwort „Löwe“ an gewinn@osnabrueck.ihk.de – Viel Glück!

0%

Finanzierung¹

€ 1.000,-

Gewerbebonus²



Ford Gewerbewochen

Mehrwert für Ihr Business.

FORD TRANSIT KASTENWAGEN LKW BASIS

Bordcomputer, Beifahrer-Doppelsitz, 4-fach verstellbarer Fahrersitz, Fensterheber vorn elektrisch

Günstig mit 47 monatl. Finanzierungsraten von

€ 174,-^{1,2,3}

FORD TRANSIT CUSTOM KASTENWAGEN LKW BASIS

Bordcomputer, Trennwand mit Durchlademöglichkeit, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Scheinwerfer-Abblendlicht mit Ausschaltverzögerung

Günstig mit 47 monatl. Finanzierungsraten von

€ 154,-^{1,2,4}

Unser Kaufpreis (inkl. Überführungskosten) 23.026,- €
Laufzeit 48 Monate
Gesamtlaufleistung 60.000 km
Sollzinssatz p.a. (fest) 0,00 %
Effektiver Jahreszins 0,00 %
Anzahlung 3.676,42 €
Nettodarlehensbetrag 19.349,58 €
Gesamtdarlehensbetrag 19.349,58 €
Monatsraten 47 à 174,- €
Restrate 11.187,19 €

TRANSIT TRANSIT CUSTOM

20.770,- €
48 Monate
60.000 km
0,00 %
0,00 %
3.316,21 €
17.453,79 €
17.453,79 €
47 à 154,- €
10.229,83 €

Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.



Autozentrum Weststraße
Walter Stricker Kraftfahrzeuge GmbH RAHENBROCK GRUPPE SEIT 1898

Walter Stricker Kraftfahrzeuge GmbH
www.autozentrum-weststrasse.de

Weststraße 16
49324 Melle
Tel. 05 422 - 9 22 77 0

FordStore
Rahenbrock
SEIT 1898

Adolf Rahenbrock GmbH & Co. KG
www.ford-store-osnabrueck.de

Iburger Straße 176
49082 Osnabrück
Tel. 05 41 - 56 00 00

Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler.

¹Ford Auswahl-Finanzierung, ein Angebot der Ford Bank Niederlassung der FCE Bank plc, Josef-Lammerting-Allee 24-34, 50933 Köln. Angebot gilt für noch nicht zugelassene, für das jeweilige Zinsangebot berechnete neue Ford Nutzfahrzeuge bei verbindlicher Kundenbestellung und Abschluss eines Darlehensvertrages vom 01.10.2017 bis 30.11.2017 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Bitte sprechen Sie uns für weitere Details an. Das Angebot stellt das repräsentative Beispiel nach § 6a Preisangabenverordnung dar. ²Gilt bei Kauf von ausgewählten, noch nicht zugelassenen, neuen Ford Nutzfahrzeugen vom 01.10.2017 bis 30.11.2017. Der Bonus wurde im o.g. Kaufpreis bereits berücksichtigt. ³Gilt für einen Ford Transit Kastenwagen LKW Basis 290 L2 Frontantrieb 2,0-l-TDCi Ford EcoBlue 77 kW (105 PS). ⁴Gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen LKW Basis 270 L1 2,0-l-TDCi Ford EcoBlue 77kW (105 PS).

● Nur für Unternehmer. Nur bei Heiter: 10.000 € Testbonus!

Gewerbewochen
bei Ford Heiter*¹



Abb. zeigt Wunschausstattung.

90 Jahre Ford in Osnabrück



„Wir zahlen Ihnen beim Kauf eines Ford Transit den Heiter-Testbonus in Höhe von 10.000 €.“
Geschäftsführer Wolfgang Kowalski, Karen Schenke (l.) und Claudia Greßmann (r.)

Beispiel:

Ford Transit „Worker“

24.950,- €*²

- 10.000,- € Heiter-Testbonus*³

14.950,- €*⁴

Jetzt Testfahrt & Beratung vereinbaren,
telefonisch unter 0541 69202-69

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 7,1 (innerorts), 6,0 (außerorts), 6,4 (kombiniert); CO₂-Emission: 168 g/km (kombiniert), CO₂-Effizienzklasse: B; *¹ Angebot gilt nur für Gewerbetreibende, alle Preise verstehen sich netto plus Umsatzsteuer; *² unverbindliche Preisempfehlung vom Hersteller; *³ beim Kauf eines neuen Ford Transit mit Tageszulassung; *⁴ zuzüglich € 950,- Überführung



Autohaus
HEITER GmbH

Freude am Auto

Hansastraße 33
49090 Osnabrück
Telefon 0541 69202-0
www.autohaus-heiter.de